



Karpatenblatt

01

Januar 2024 33. Jahrgang

ČASOPIS NEMCOV NA SLOVENSKU | ZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN IN DER SLOWAKEI



30 Jahre
Museum
der Karpatendeutschen

Workshop
„Fakten
gegen Fiktion“

Neue Direktorin
des Österreichischen
Kulturforums

◆ Infoservice

Zwischen Tradition und Moderne: 30 Jahre SNM-Museum der Kultur der Karpatendeutschen 3

◆ Aus den Regionen

Feierliche Eröffnung des Alten Lyzeums in Preßburg 4
Ökumenische Adventsandacht 2023 in Preßburg

Gedenken am Volkstrauertag: Erinnerung an die Opfer von Krieg und Gewalt
Preßburger Nikolaustreffen 5

Adventskranz-Workshop im Haus der Begegnung in Preßburg 6
Besuch bei Freunden in Wien

Traditionelle Stickwerkstatt 2023 im Haus der Begegnung in Deutsch Proben 7
Kachelofenworkshop in der Region der Oberen Neutra
Der Nikolaus-Tag in Krickerhau

Ein Fest der Tradition und Gemeinschaft in Turz 8
40-jähriges Jubiläum der Turzer Folkloregruppe

Weihnachtliche Mitgliederversammlung in Zeche 9
Jahresabschlussstreffen 2023 in Deutsch Proben

Der Nikolaus in Kaschau 10
Nikolaus- und Adventsfeier in Schmöllnitz Hütte

Weihnachtskonzert „Daj Boh šťastia tejto zemi“ in Metzenseifen 11

Literaturkränzchen in Einsiedel an der Göllnitz 12

◆ Deutsche Sprache

Vom urbanen Berlin in die Hohe Tatra: 13
Ali Gök organisiert deutsches Abitur in der Slowakei

◆ Kultur

„Wir versuchen Brücken zu bauen“ 14
– Die neue Direktorin des Österreichischen Kulturforums in der Slowakei

Kochen mit dem Karpatenblatt: Gehackte Leber 15

◆ Kolumne

Schmidts Kater Loisl und die guten Vorsätze 16

◆ Berühmte Zipser

Philosoph Jonathan Haberern (1816–1880) 17

◆ Nachrichten aus Heim und Familie

Wir gratulieren 18
In stiller Trauer

Herzlicher Glückwunsch zum 70. Geburtstag 19
Monatsgruß von Thomas Herwing

◆ Kaleidoskop

Editorial 20
Impressum

Winterbild aus den slowakischen Bergen?

Unser Titelbild zeigt eine idyllische Winterlandschaft. Es handelt sich allerdings nicht um eine Fotografie der slowakischen Berge, sondern um ein Bild, das von einer künstlichen Intelligenz generiert wurde. Hätten Sie es erkannt? Im Jugendblatt lesen Sie einen Artikel, in dem es auch um KI geht, im Editorial auf Seite 20 macht sich der Vereinsvorsitzende, Dr. Ondrej Pöss, Gedanken darüber.



Zwischen Tradition und Moderne: 30 Jahre SNM-Museum der Kultur der Karpatendeutschen

Das Slowakische Nationalmuseum-Museum der Kultur der Karpatendeutschen feiert dieses Jahr ein rundes Jubiläum. Bereits seit 30 Jahren können die Besucher in den Ausstellungsräumen mehr über die deutsche Minderheit in der Slowakei erfahren. In einem exklusiven Interview mit Museumsdirektor, Rastislav Filo, werfen wir einen Blick auf die Geschichte und die Zukunft dieses besonderen Ausstellungshauses.

Sie arbeiten seit über zwei Jahrzehnten im SNM-Museum der Kultur der Karpatendeutschen. Wie sind Sie auf das Museum aufmerksam geworden?

Während meines Studiums der Museologie an der Comenius-Universität in Preßburg/Bratislava hat mich das Thema der Karpatendeutschen sehr interessiert. Das war ein erster Anstoß für mich, das Museum zu besuchen und mich weiter mit dem Thema der Karpatendeutschen zu beschäftigen.

Wie hat sich das Museum verändert, seitdem Sie hier arbeiten?

Es sind zum Beispiel neue Formen der Ausstellungspräsentation entstanden, bei denen digitale Technologien eingesetzt werden, um Inhalte zu vermitteln. Mithilfe innovativer Ansätze werden Objekte, Themen und Geschichten auf neue Weise zugänglich gemacht. Die Museumspädagogik, insbesondere für Schulen, wurde außerdem intensiviert. Auch die klassischen Tätigkeiten im Museum haben sich verändert, beispielsweise was die Dokumentation des Sammlungsfonds des Museums betrifft. So werden die Sammlungsstücke inzwischen etwa im 3D-Format digitalisiert und ihre Erfassung erfolgt ebenfalls elektronisch.

Das Museum hat in den letzten 30 Jahren zahlreiche Ausstellungen organisiert. Welche ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Die Museen der nationalen Minderheiten des SNM hatten im Rahmen des Projektes „Museen und Ethnien“ gemeinsame Ausstellungen, die Themen gewidmet waren wie Hochzeit, Handwerk und Jahrmarkt, Architektur oder Essen und Trinken. Mir ist besonders die Ausstellung über Kindheit und Jugend in Erinnerung geblieben. Sie trug den Titel „Ohýbaj ma, mamko/Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“.

Inzwischen ist der Bestand des Museums auf über 6000 Sammlungsgegenstände angewachsen, von denen man sich aber nicht nur in Preßburg/Bratislava einen Eindruck machen kann. Es gibt zwei weitere Niederlassungen in der Slowakei. Welche Bedeutung haben die Ausstellungen in den anderen Teilen des Landes?

Allgemein tragen Museen einen großen Teil der Verantwortung für das gemeinsame Erbe der Menschheit und die unversehrte Erhaltung seiner materiellen Existenz. Eine Gesellschaft, die sich dies nicht mehr leisten will oder kann, verliert einen großen Teil ihrer kulturellen Identität.

Dies gilt auch für die Gemeinschaft der Karpatendeutschen – sogar noch in höherem Maße, weil es sich um eine kleine Volksgruppe handelt. Umso wichtiger ist es, ihre Geschichte und Kultur zu bewahren.

Das Museum gibt in seiner Reihe Acta Carpatho-Germanica auch selbst Publikationen heraus. Wie wird versucht, auf digitalem Wege Informationen über die deutsche Minderheit zu vermitteln?

Seit mehreren Jahren digitalisiert das Museum deutschsprachige Periodika. Zuletzt wurde die Reihe Acta Carpatho-Germanica digitalisiert. Auch Sammlungsgegenstände wurden digitalisiert. Das gesamte Material steht der Laien- und der Fachöffentlichkeit zum Studium zur Verfügung. Ein Teil wird auch auf der Webseite des Museums und dessen Auftritten in den sozialen Netzwerken präsentiert.

Auf welches Exponat sind Sie besonders stolz?

Auf die Sammlung von Kremnitzer Steingut. Die Vielfalt der Formen der Nutz- und Ziergegenstände sowie die Muster und Farben sind sehr beeindruckend.

Wie sieht der Alltag eines Museumsdirektors aus?

Ich arbeite mit einem sehr vielfältigen Team zusammen, dazu gehören Kuratoren, Kustoden, Restauratoren, Kulturmanagerinnen und Ökonomen. Alle haben ihre Aufgaben und Kompetenzen. Ich selbst verbringe viel Zeit mit Öffentlichkeitsarbeit und der Administration. Ich bestimme die Maßnahmen für die Tätigkeit und die Entwicklung des Museums. Außerdem bin ich verantwortlich für die Sammlungen und

die Qualität der Aktivitäten und Dienstleistungen des Museums.

Welche Pläne haben Sie für die Zukunft des Museums?

Vor allem wollen wir die grundlegenden Aktivitäten des Museums weiterentwickeln und präsentieren. Seit Anfang des Jahres bereiten wir unsere erste Ausstellung des Jahres vor: „Siedlungen mit deutschsprachiger Bevölkerung in der Slowakei auf militärischen Landkarten in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts“. Auch für die Besucher der europaweiten Veranstaltung „Nacht der Museen“ im Mai und das traditionelle Treffen der Karpatendeutschen, das „Kultur- und Begegnungsfest“ im Juni in Kesmark/Kežmarok möchten wir ein interessantes Programm vorbereiten. In diesem Jahr sind natürlich besonders die Aktivitäten zum 30-jährigen Museumsjubiläum bedeutend.

Was planen Sie anlässlich dieses runden Geburtstages?

Im Mittelpunkt steht die Ausstellung zum 30-jährigen Bestehen des Museums. Wir bereiten ein repräsentatives Buch über das Museum von seinen Anfängen bis heute vor. In der Edition Acta Carpatho-Germanica werden wir einen weiteren Band herausbringen, der den Titel „Die Evakuierung der Deutschen aus der Slowakei 1944/45“ tragen wird. In der Dauerausstellung des Museums möchten wir die Exponate austauschen. Denn wir haben in unseren Sammlungen viele neue Exponate, die wir gerne zeigen wollen.

Das Gespräch führte Katrin Litschko.



Rastislav Filo leitet seit 2021 das SNM-Museum der Kultur der Karpatendeutschen.

Ökumenische Adventsandacht 2023 in Preßburg

Eine Tradition und ein würdiger Jahresabschluss der Tätigkeit der Ortsgruppe Preßburg/Bratislava des Karpatendeutschen Vereins ist seit Jahren die ökumenische Adventsandacht. Bereits seit über 30 Jahren kommt die deutsche Gemeinde so zusammen.

Erstmals fand die deutsche ökumenische Adventsandacht 1992 auf Initiative von Frau Rosi Stolár-Hoffmann statt. Der Hauptgrund war, dass die in der Heimat verbliebene deutsche Bevölkerung der slowakischen Hauptstadt konfessionell sehr zersplittert war. Außerdem dachte Frau Stolár-Hoffmann daran, dass eine gemeinsame Andacht das zwischenmenschliche Verständnis erhöhen und das Gemeinschaftsgefühl verbessern könne. Die Idee entstand aus dem Wunsch, eine mit Landsleuten gefüllte Kirche zu erleben, unabhängig von konfessionellen Unterschieden. Und so fand in der Jesuitenkirche auf dem Hauptplatz neben dem Rathaus von Preßburg am 16. Dezember 1992 die erste ökumenische Adventsandacht in deutscher Sprache statt. Dies war der Beginn einer beeindruckenden Tradition, die bis heute fortlebt. Seitdem sind viele Jahre vergangen, Frau Stolár-Hoffmann verließ uns Anfang März 2023, aber ihre Idee lebt weiter.

In der kleinen evangelischen Kirche

So erreichte auch 2023 die Adventszeit mit der ökumenischen Andacht einen Höhepunkt. Wir trafen uns am 10. Dezember 2023 um 15 Uhr in der kleinen evangelischen Kir-

che auf der Nonnenbahn. Das Bläsertrio Miloslav Pongrác, Peter Bubnič und Salvatore Canulli eröffnete die Feier mit festlichen Fanfaren. Frau Pfarrerin Anna Polcková hieß die Anwesenden willkommen, darunter auch der Kulturattaché der Deutschen Botschaft in Preßburg, Stefan Kruschke, und der Vorsitzende des Karpatendeutschen Vereins, Dr. Ondrej Pöss.

Die Feierlichkeiten wurden mit dem Lied „Nun kommt der Heiden Heiland“ und begleitender Orgelmusik von Martin Bako eingeleitet. Psalmen, Gebete und weitere Lieder schufen eine festliche Atmosphäre. Die Predigt hielt Kaplan Tomáš Krampf von der römisch-katholischen Kirche, der ursprünglich aus Ratzendorf/Rača stammt. Die Bibellesung aus Jesaja 11,1-10 wurde von Martin Stolár zu Ehren seiner Oma vorgetragen. Kaplan Tomáš Krampf hielt eine berührende Predigt über das Evangelium nach Matthäus 8,5-13 in perfektem Deutsch, was die Zuhörer tief bewegte. Die Andacht endete mit dem gemeinsamen Singen von „Stille Nacht“.

Michael Stolár, der Regionsvorsitzende, bedankte sich zum Abschluss bei der Gastgeberin Frau Pfarrerin Anna Polcková, Kaplan Tomáš Krampf und allen Mitwirkenden. Er

wünschte fröhliche und gesegnete Weihnachten sowie ein schönes und friedliches neues Jahr.

Michal Stolár



Pfarrerin Anna Polcková und Kaplan Tomáš Krampf

Feierliche Eröffnung des Alten Lyzeums in Preßburg

Am ersten Adventssonntag 2023 waren die Bürger von Preßburg/Bratislava zur Eröffnung eines „Labors einer offenen Gesellschaft“ im Alten Lyzeum eingeladen. Dieses neue Zentrum will einen Raum für freies Denken bieten und als Forum des Dialogs dienen.

Die Grundidee dahinter liegt in der Überzeugung, dass die Kirche, um den Menschen zu verstehen, sich auch für andere spirituelle Aspekte seines Lebens interessieren muss. Die Restaurierung und Rekonstruktion des Gebäudes wurde von der Kirchengemeinde der Evangelischen Kirche in der Slowakei sowie der Altstadt durchgeführt.

Gottesdienst zur Eröffnung

Der feierliche Gottesdienst begann um 10 Uhr mit der Sonate Anonymus aus der Sammlung „Die Bänkelsänglerlieder“. Pfarrerin Anna Polcková, die Vorsitzende der Evangelischen Gemeinde Preßburg Altstadt, begrüßte daraufhin die Anwesenden. Die Liturgie hielten Pfarrerin Anna Polcková, Pfarrerin Erika Sokola (Gemeinde Preßburg Altstadt), Pfarrerin Eva Oslíková aus Modra/Modern und Pfarrer Marek Szabó aus Pribotz/Pribovce.

Die Predigt wurde von der Bischöfin im Bistum Oslo der Norwegischen Kirche, Kari Veiteberg, gehalten, die auch das erneuerte Lyzeum weihte. An der Weihe nahmen hochrangige Vertreter verschiedener Kirchen teil, darunter der Senior der Evangelischen Kirche der Böhmischen Brüder Michal Vogl, Lars Müller-Marienbourg von der Evangelischen Kirche in Österreich, Oberrabbiner Mikhailo Kapustin von der Jüdischen Gemeinde der Slowakei, Daniel Pastirčák von der Kirche der Böhmi-

schen Brüder und Martin Kováč von der Alt-katholischen Kirche.

Die Orgelmusik wurde von Ján V. Michalko gestaltet und Samuel Šimek, Karol Sipos, Stanislav Ryban, Jozef Chorvát und Tomáš Obdržálek sorgten für festliche Trompetenmusik. Das Kunstensemble Solamente Naturali unter der Leitung von Miloš Valent trug ebenfalls zu einer weiteren wunderbaren musikalischen Untermalung bei.

Ein besonderes Erlebnis

Die feierliche Veranstaltung in der Großen Evangelischen Kirche auf der Nonnenbahn war ein einzigartiges Erlebnis. Lieder erklangen in deutscher, die Predigt in englischer und norwegischer Sprache, die Liturgie in slowakischer. Auch Worte in hebräischer und ungarischer Sprache fehlten nicht.

Michal Stolár



Hoher geistlicher Besuch beim Eröffnungsgottesdienst

Gedenken am Volkstrauertag: Erinnerung an die Opfer von Krieg und Gewalt

Die Gedenkfeiern für die Opfer von Krieg und Gewalt haben in den Jahresplänen der Region Preßburg/Bratislava des Karpatendeutschen Vereins einen festen Platz. Seit 1990 werden in Preßburg alljährlich im November Gedenkversammlungen auf Friedhöfen in der Stadt oder im benachbarten Österreich abgehalten.

Am 19. November 2023 versammelten sich Mitglieder der Region Preßburg/Bratislava, um am Volkstrauertag den Opfern von Krieg, Terror und anderer Gewalt zu gedenken. Die traurige Realität von Konflikten in der Ukraine, Israel und vielen anderen Teilen der Welt machte diesen Gedenktag zu einem bedeutsamen Moment der Reflexion über die Unbelehrbarkeit der Menschheit.

Der Volkstrauertag wurde vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge eingeführt, um an die Millionen toten und vermissten Soldaten und Zivilisten im Ersten Weltkrieg zu erinnern. Dieser Gedenktag wurde erstmals 1922 begangen und am 1. März 1925 im Berliner Reichstag als Volkstrauertag anerkannt.

Totengedenken auf dem deutschen Soldatenfriedhof

Auch 2023 gedachten die Mitglieder der Region Preßburg auf dem Zentralen deutschen Soldatenfriedhof der fallenen Soldaten und aller von

Krieg und Gewalt betroffenen Menschen. Die Gedenkfeier, organisiert von der Deutschen Botschaft, vereinte Mitglieder des diplomatischen Korps, des Karpatendeutschen Vereins, der Deutsch-Slowakischen Industrie- und Handelskammer, der Deutschen Schule Bratislava und des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Die Feier erhielt Unterstützung von den Streitkräften und dem Verteidigungsministerium der Slowakischen Republik sowie dem Kontingent der Bundeswehr in der Slowakei im Rahmen der stationierten multinationalen NATO-Kampfgruppe.

In ihrer bewegenden Rede erinnerte Botschafterin Barbara Wolf an das Leid in der Ukraine und den Krieg im Nahen Osten. Militärpfarrer Mateusz Szeliga beschrieb die schrecklichen Folgen militärischer Konflikte und forderte eine Versöhnung zwischen den Nationen. Der Volkstrauertag bleibt somit nicht nur ein Gedenktag, sondern auch eine Gelegenheit, die Opfer von Kriegen und Gewaltherrschaft zu ehren und sich für Frieden und Versöhnung einzusetzen.

Michal Stolár



Kranzniederlegung des Karpatendeutschen Vereins



Botschafterin Barbara Wolf im Gedenken an die Opfer von Krieg und Verfolgung.

Preßburger Nikolaustreffen

Die Mitglieder der Ortsgruppe Preßburg/Bratislava und Kinder der Grundschule „Za kasárňou“ feierten gemeinsam den Beginn der Weihnachtszeit 2023. Dabei besuchte sie der Nikolaus und es wurden die Delegierten der Generalversammlung bestimmt.

Am 23. November 2023 versammelten sich Mitglieder der Region und Ortsgruppe Preßburg zum Preßburger Nikolaustreffen. Schon am Vormittag waren emsige Hände in der Küche damit beschäftigt, die Bewirtung vorzubereiten, während im Saal die festliche Dekoration entstand. Der verlockende Duft von saftigen Würstchen, frischem Kaffee, gebackenem Strudel, heimischen Mehlspeisen und Süßigkeiten breitete sich aus.

Ab 13 Uhr trafen die ersten Mitglieder und Gäste ein, darunter auch die Kinder der Grundschule „Za kasárňou“. Mit einer akademischen 15-minütigen Verspätung eröffnete der Regionvorsitzende das Treffen. Während die Kinder Weihnachtslieder sangen, bereitete sich der Nikolaus für seinen Auftritt vor. Nach dem letzten Ton betrat er den Saal mit einem Sack voller Päckchen. Die Freude der Kinder kannte keine Grenzen und natürlich wurden viele Selfies mit dem Nikolaus gemacht. Nach einer kleinen humorvollen Ansprache bedankte sich der Nikolaus im Namen aller bei den Kindern und den Lehrerinnen, Viera Slezáková und Katarína Strečanská, die das Programm mit den Kindern vorbereitet und einstudiert hatten.

Wahl der Delegierten

Nachdem man die Kinder und Lehrerinnen verabschiedet hatte, ging das Programm weiter. Der Regionvorsitzende, der sich schnell des Nikolauskostüms entledigte, präsentierte einen kurzen Bericht über die Ereignisse der letzten Monate. Er informierte auch über die finanzielle Lage

und die Pläne für die nächste Zeit. Daraufhin folgte die Wahl der Delegierten für die Generalversammlung des Karpatendeutschen Vereins in Deutschendorf/Poprad am 2. Dezember 2023, mit einer abschließenden Gratulation für die Jubilare. Die Anwesenden blieben noch für eine kleinen Erfrischung und ein fröhliches Beisammensein.

Michal Stolár



Der Nikolaus brachte den Kindern kleine Geschenke.

Adventskranz-Workshop im Haus der Begegnung in Preßburg

2023 war der erste Adventssonntag zumindest für die Teilnehmerinnen und Organisatorinnen unseres Adventskranz-Workshops etwas anders als üblich. An diesem Tag, dem 3. Dezember, fand im Haus der Begegnung der Karpatendeutschen in Preßburg/Bratislava ein Workshop statt, bei dem jeder einen eigenen Adventskranz binden konnte.

Unsere Referentin, Martina Sklénarová, kam mit großem Gepäck in unser Haus. Sie brachte nämlich nicht nur allen Teilnehmerinnen bei, wie man einen Adventskranz richtig binden kann, sondern hatte auch eine wichtige Zutat dabei – die Zweige. Der Duft der Nadeln sorgte im ganzen Haus für eine spezielle Weihnachtsatmosphäre. In der Zwischenzeit kamen schon die ersten beiden Teilnehmerinnen – Hanka und Marcela. Beide hatten sich sehr auf den heutigen Workshop gefreut und fingen sofort an, Martina auf verschiedene Weise zu helfen. Gleichzeitig kümmerten sich Judita und Hanna um eine kleine Bewirtung für die Teilnehmerinnen. Katrin passte darauf auf, dass jeder die Veranstaltung finden konnte. Dafür hing sie überall Plakate auf, die der Navigation dienten. Die nächste Teilnehmerin, Anastasiya, ist auch schon da. Sie stammt aus Transkarpatien, das sich in der Westukraine befindet und studiert hier Management an der Comenius-Universität. In der Slowakei lebt sie schon ein paar Jahre und sagt, dass es leider nicht viele Projekte gibt, die sich der Integration von Ausländern in der Slowakei widmen. Deshalb fand Anastasiya unser Projekt sehr hilfreich und nützlich, besonders für Menschen, die erst kurz in diesem Land sind.

Mit Spaß Adventskränze binden

Es ist kurz vor 13 Uhr und unser Haus ist voll. Nun fangen wir mit dem Workshop an. Martina ergreift das Wort und erklärt, welche Technik sie den Teilnehmerinnen heute beibringen wird. Dabei handelt es sich um das „Binden mit Draht“. Die Schwierigkeit dabei ist, jeden einzelnen Nadelzweig mithilfe von Draht ganz fest am Kranz zu befestigen. Die Referentin kümmert sich um jeden und zeigt noch einmal die richtigen Kniffe. Alle sind ganz mit der Arbeit beschäftigt. Das Binden der Kränze erfordert

viel Aufmerksamkeit, schon allein deswegen, weil die Nadeln ganz schön piksen. Auch das gehört dazu. Die Hälfte der Adventskränze ist schon gebunden und die anderen sind auch fast fertig. Nun kommt eine Kaffeepause und Zeit für Gespräche.

Nach der Arbeit schmeckt alles irgendwie besonders, weil man es sich eben verdient hat. Die Teilnehmerinnen interessieren sich dafür, ob Martina solche Workshops regelmäßig anbietet. Die Referentin erzählt, dass sie noch Kulturwissenschaft studiert und deshalb für einen Nebenjob nicht so viel Zeit hat. Aber sie bietet sehr gerne Workshops an. Valentyna, eine andere Teilnehmerin, lobt Martina dafür, wie klar und deutlich sie alles erklärte, was auch wirklich der Wahrheit entspricht. Die Referentin sagt auch, dass dieser Workshop ihr erster Workshop ist, bei dem alle Kränze so schön geworden sind. Alle sind stolz auf sich und auf ihre Arbeit.

Bis bald im neuen Jahr

Jetzt gilt es nur noch, die Kränze zu dekorieren. Der Tisch ist voll mit getrockneten Blumen, Männchen, Schleifen, Zapfen, Zimt, Sternanis und mit verschiedener Weihnachtsdeko. Jede Teilnehmerin findet etwas, was zu ihrem besonderen Adventskranz passen wird. Innerhalb einer halben Stunde liegen zehn wunderschöne, aber ganz verschieden dekorierte Kränze auf dem Tisch. Jeder Weihnachtskranz spiegelt die Eigenschaften seiner Erschafferin wider. Nun machen wir noch ein Foto zur Erinnerung, räumen die Räume auf, äußern gegenseitig die besten Wünsche zu Weihnachten und werden uns dann bestimmt im neuen Jahr wieder treffen, um neue Sachen zu lernen.

Hanna Dubinchak



Zu Weihnachtsliedern wurden die Kränze gestaltet.



Die Teilnehmerinnen des Workshops mit ihren Erzeugnissen

Besuch bei Freunden in Wien

Am 7. Dezember ging es für eine Gruppe der Ortsgruppe des Karpatendeutschen Vereins in Preßburg/Bratislava zu unseren Freunden nach Wien. Sie hatten uns zur Nikolofeier im Haus der Heimat eingeladen.

Von unseren spärlichen Mitteln wurde ein Kleinbus gemietet, um die sich lichernde Gruppe der Interessierten 75 Kilometer nach Westen zu bringen. Im Haus der Heimat wurden wir von unseren Freunden herzlich begrüßt und in den Saal geführt. Sofort wurden Kaffee und Süßigkeiten aufgetischt. Wir revanchierten uns mit Preßburger Kipferln. Bei freundlichen Gesprächen wurden wir auch über die Probleme der Karpatendeutschen Landsmannschaft und des Verbandes der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich informiert.

Michal Stolár

Bei der Nikolofeier in Wien



Traditionelle Stickwerkstatt 2023 im Haus der Begegnung in Deutsch Proben

In Deutsch Proben/Nitrianske Pravno wurde im Jahr 2000 im Haus der Begegnung eine Stickwerkstatt ins Leben gerufen, die sich dem Erhalt traditioneller Textiltechniken widmet. Dies hat sich inzwischen zu einer alljährlichen Tradition entwickelt.

Die Frauen in Deutsch Proben beschäftigen sich nicht nur mit verschiedenen Sticktechniken, sondern auch mit Netzen, Spitzen, Häkeln, Teppichweben und Klöppeln. Dieses Jahr organisierten wir auch eine kleine Ausstellung mit Tüll-Stickereien. Dies fand im Rahmen des Projektes „Deutsches Handwerk in der Slowakei im Jahre 2023“ statt. Einige unserer Stickerinnen sind inzwischen so gut, dass sie sogar selbst schon Lektorinnen sind, wie Frau Helena Kračmerová, Anna Richterová und Frau Jozefína Kurišová. Ihre Produkte zieren inzwischen viele Haushalte.

Unser Lektor, Herr Rastislav Haronik, hat einen Vortrag über das Sticken auf Tüll gehalten. Die Anwesenden konnten die Technik

auch selbst ausprobieren. Der Abend endete schließlich mit einem kleinen Imbiss. Wir freuen uns darauf, dass wir uns im Winter wieder treffen werden, um unsere technischen Fertigkeiten zu erweitern. Die schönsten Erzeugnisse werden dann auch im Rahmen des „Wettbewerbs um die goldene Nadel“ ausgestellt, den wir jedes Jahr als Begleitprogramm zur langen Nacht der Museen im Mai organisieren.

Ein herzlicher Dank geht an den Fonds für die Unterstützung der Kultur der nationalen Minderheiten und den Karpatendeutschen Verein für die Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung.

Anna Husárová

Rastislav Haronik bei seinem Vortrag über das Sticken auf Tüll.



Der Nikolaus-Tag in Krickerhau

Am Samstag, dem 2. Dezember 2023, herrschte im Haus der Begegnung in Krickerhau/Handlová reger Verkehr. Das Haus war festlich geschmückt, es duftete nach Plätzchen und anderen Weihnachtsleckereien, denn es fand der Nikolaus-Nachmittag statt. Diese Veranstaltung hat die Ortsgemeinschaft 2023 bereits zum 30. Mal organisiert.

Um 15 Uhr ging es los. Frau Hildegard Radovská hieß alle Gäste herzlich willkommen und wünschte allen einen angenehmen Nachmittag.

Das Programm musste leider geändert werden, denn die Kinder von der Grundschule Školská konnten aus gesundheitlichen Gründen nicht auftreten (tja, Covid ist immer noch unter uns). Für Mitglieder der OG war es kein Problem einzuspringen – sie bereiteten lustige Sketche und ein schönes Gedicht vor, um über 50 Gäste und vor allem den Nikolaus und seine Begleitung zu begrüßen. Die Schulkinder sind auch nicht zu kurz gekommen, sie bekamen nachträglich ihre Bescherung.

Frau Nikolaus in Begleitung

Dieses Jahr gab es eine ungewöhnliche Überraschung: Der Nikolaus hatte viel zu tun, deshalb kam seine Gattin, Frau Nikolaus, mit dem Engelchen und dem Teufel ins Haus der Begegnung – und sie beschenkten alle Anwesenden. Danach trat die Singgruppe Grünwald auf, welche sich mit schönen Liedern im Namen aller Gäste bei dem Trio für die Bescherung bedankte.

Nicht nur die leckere Erfrischung, sondern auch die Tombola mit

handgemachten weihnachtlichen Preisen trug zum gelungenen Nachmittag bei. Beim Abschied wünschte man sich besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2024.

OG Krickerhau



Die Vorsitzende der OG, Hildegard Radovská (rechts), begrüßte alle ganz herzlich.

Kachelofenworkshop in der Region der Oberen Neutra

Im Gemeindemuseum in Schmiedshau/Tužina gibt es seit 2023 einen neuen Kachelofen. Er entstand in einem Workshop im Rahmen des Projektes „Traditionen der Oberen-Neutra-Region“ des Bürgervereins Obere Neutra/Hornonitrie. Das Projekt hat zum Ziel, die Handwerke des Probner Tals lebendig zu halten.

Im Workshop lernten die Teilnehmer, wie Keramikacheln, deren Dekoration und Glasur hergestellt werden und wie man einen historischen Kachelofen baut. Der Bau begann bereits im Jahr 2020 mit dem Zerlegen des ursprünglichen Kachelofens, den Frau Čisčoňová dem Museum geschenkt hatte. Kachelöfen sind in historischen Gebäuden ein unzertrennlicher Bestandteil des Interieurs. Ab dem 18. Jahrhundert sind sie in bürgerlichen Wohnstätten zu finden. Anfangs widmeten sich Töpfer dem Handwerk des Kachelofenbauens, später entstand eine selbständige Innung der Ofenbauer.

Für den Workshop in Schmiedshau wurden unter der fachlichen Anleitung des Keramikmeisters Rastislav Haronik vor dem Ofenbau einzelne Kacheln mit Ton ausgeschmiert und auf dem Mauersockel angebracht. Der ursprünglich zweitägige Workshop dauerte fast einen Monat, da täglich eine bis zu zwei Reihen Kacheln dazu kamen. So konnten die Teilnehmer etwas über die traditionelle Tonbearbeitung erfahren und erhielten einen Einblick in die Grundlagen des Ofenhandwerks.

Bürgerverein Obere Neutra/Hornonitrie

Dieser neue Kachelofen ziert nun das Gemeindemuseum in Schmiedshau.



Ein Fest der Tradition und Gemeinschaft in Turz

Am 17. November 2023 trafen sich im Kulturhaus in Turz/Turček die derzeitigen und ehemaligen Mitglieder der Turzer Folkloregruppe, um ihr 40-jähriges Jubiläum zu feiern.

Die Feier begann mit einem wunderschönen Lied über Turz. Unsere Gäste wurden herzlich begrüßt und den Mitgliedern unserer Folkloregruppe wurden beste Wünsche für weiteren Erfolg übermittelt. Es wurde gesungen und über die Vergangenheit gesprochen, da viele langjährige Mitglieder der Folkloregruppe von Anfang an dabei sind und schöne Erinnerungen an diese Zeit haben. Nur weil alle voller Freude mitgemacht haben, können wir nun stolz auf das 40-jährige Jubiläum zurückblicken.

Vor allem danken wir allen, die die Turzer Traditionen nicht vergessen und an die jüngere Generation weitergegeben haben. Besonders schön war, dass die Lieder auch im schwäbischen Dialekt gesungen wurden – und zwar von Frauen, die Schwäbisch beherrschen – Frau Margita Gajdoš, Erika Roháč, Anna Hrivnák und Renáta Žabka, die alle zum Singen beigetragen haben. Wenn alle singen und dazu noch Akkordeon gespielt wird, ist die Stimmung fröhlich und gut.

Ein großes Dankeschön gebührt unserem Bürgermeister, Herrn Ján Teltsch, dessen Unterstützung die gelungene Feier erst ermöglichte, sowie vielen anderen, die eben-

falls dazu beigetragen haben. Unser Wunsch ist es, uns in zehn Jahren wiederzusehen.

Marcela Kováčová



Die Turzer Folkloregruppe feierte ihr 40-jähriges Bestehen.

40-jähriges Jubiläum der Turzer Folkloregruppe

Die Turzer Folkloregruppe kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Viele Jahre leitete sie Helene Pittner (*1931, †2011). Sie wirft hier einen Blick zurück auf die letzten Jahrzehnte.

Im November 1982 erreichte uns ein Rundschreiben aus Preßburg/Bratislava, das an alle Dörfer im Kreis Martin ging, mit der Frage, ob es noch Trachten gebe, die mit dem Brauchtum verbunden werden. Lehrerin Otilie Pittner antwortete, dass Turz vor dem Krieg ein deutsches Dorf gewesen sei und die nach der Vertreibung verbliebenen Bewohner nur noch den Faschingstanz als Tradition pflegen. Zu unserer Überraschung besuchte uns Ing. Architekt Gruska in Turz. Im Nu waren Frauen versammelt, die deutsche Lieder in der Mundart vorsingen sollten. Er wollte alles über unser Brauchtum wissen, angefangen bei den Kindern bis zu den Ältesten. Nach einiger Zeit schlug er vor, uns in Detva, wo jährlich Folklore-Veranstaltungen stattfanden, mit einem Programm vorzustellen, hauptsächlich in der Mundart. Nun begann eine herausfordernde Zeit.

Es gab nur wenige Frauentrachten; einige mussten genäht werden. Für die Männer gab es nur eine Weste, die von meinem Großonkel stammte. Da wir vorhatten, mit Kinderspielen zu beginnen, mussten auch die Mädchen wie einst gekleidet sein. Wir sammelten Geld, um den Stoff kaufen zu können. Mit den Jungen war es einfacher. Ein Hemdchen und eine abgerissene Dreiviertelhose genügten, die Füße barfuß. Die Männer liehen sich Hemd, Hose, Weste und Stiefel aus dem Theater in Martin aus, wofür jedes Mal bezahlt werden musste. Wir durften ab und zu in einer Schulklasse üben, sonst draußen unter freiem Himmel im Hof. Trotz allem war es im Juni 1983 so weit.

Mit Herzklopfen und Lampenfieber standen wir vor einem großen Publikum und am nächsten Tag zum ersten Mal vor einer Fernsehkamera. Viele fragten uns, woher wir seien, da sie nicht wussten, dass es in der Slowakei Deutsche gibt. Nun hieß es: weitermachen. Es gab Momente, in denen wir bittere Wermutstropfen schlucken mussten, hauptsächlich in unserer Kreisstadt. Ing. Gruska forderte von den Funktionären, uns bei Veranstaltungen einzubeziehen, sie taten es, aber willkommen waren wir nicht. So mancher Zuschauer bekam

von seinem Sitznachbarn einen Rippenstoß, um die Hände zum Applaus zu heben. Anders war es in den Dörfern; sie akzeptierten uns, besonders im Gader-Tal, wo wir bis heute alljährlich vertreten sind. 1986 schloss Martin eine Partnerschaft mit Gotha in der ehemaligen DDR. Das ermöglichte es ihnen, uns in verschiedene deutsche Städte zu schicken. Am schönsten war es jedoch zu Hause.

Nach zehn Jahren wieder in Detva, dann kamen Východná, Döbring/Dobrá Niva, Sillein/Žilina und Preßburg/Bratislava. Inzwischen hatte sich viel geändert, zum Programm kam immer mehr dazu, auch ein Raum zum Üben war vorhanden. Die Trachten haben viel dazu beigetragen. Die gehäkelten Hauben der Frauen mit Bändern wurden besonders in Deutschland von allen Seiten begutachtet. Dank der finanziellen Unterstützung des Karpatendeutschen Vereins durch Ing. Oswald und Dr. Lang konnten wir zwölf Männertrachten anfertigen lassen. Nur die Hüte fehlten; sie waren nicht mehr aufzutreiben, außer dem einen für den Bräutigam bei der Hochzeit. Das uns zugeteilte Akkordeon ist ebenfalls wichtig, wofür wir dankbar sind. Deswegen erfüllten wir gerne unsere Pflicht gegenüber dem Karpatendeutschen Verein und wirkten bei den Feiern im Hauerland oder anderswo gerne mit. In Kesmark/Kežmarok war uns wie vor fünf Jahren leider das Wetter nicht hold. Ansonsten waren die Auftritte schön und wir haben viele Bekannte getroffen. Lustig ging es im Bus auf der Heimfahrt zu. Vor zwei Jahren kam eine CD vom ganzen Kreis für das Archiv in Preßburg zustande, die in der Kirche in Sučany aufgenommen wurde. Hoffentlich bekommt man sie bald auch zu kaufen. Die Kinderspiele und den Faschingstanz haben uns die Folkloregruppe Turiec abgeluchst, und den Vogelbeertanz Herr Nosál für SLUK fürs Fernsehen. Es bleibt uns nur zu wünschen, dass unsere Kindeskinde den kleinen Brocken der deutschen Kultur weiterpflegen, so wie wir es jetzt tun.

Jahresabschlusstreffen 2023 in Deutsch Proben

Am Donnerstag, dem 28. Dezember 2023, versammelten sich Mitglieder der Ortsgemeinschaft (OG) Deutsch Proben/Nitrianske Pravno im Haus der Begegnung (HdB) zum Jahresabschlusstreffen, um die Aktivitäten der OG zu reflektieren.

Die Veranstaltung wurde von Alfréd Šverčík, dem Vorsitzenden der OG, eröffnet. Er hieß alle Anwesenden herzlich willkommen und bedankte sich in seiner Ansprache für die aktive Zusammenarbeit im Jahr 2023. Diese Zusammenarbeit zeigte sich sowohl in regelmäßigen Veranstaltungen wie der Nacht der Museen oder dem Kindercamp im Juli 2023, das die Ortsgemeinschaft dank der freundlichen Unterstützung des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BRD) wieder organisieren konnte. Er erwähnte auch die Kinderwerkstatt in Zusammenarbeit mit der Grundschule, den St. Martins-Umzug durch die Gemeinde und den Workshop „Lerne kennen, erlebe, erlerne“ (Spoznaj, zaži, nauč sa) im Februar in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Kulturzentrum (Regionálne kultúrne centrum) Priwitz/Prievdza. Berichte über alle Veranstaltungen erscheinen im Karpatenblatt und dank der guten Zusammenarbeit mit der Gemeinde wird über sie auch in der Gemeindezeitung berichtet.

Eine reiche Jahresbilanz

Frau Anna Husárová schloss sich den Worten an und informierte über die Stickerinnen, die am Projekt „Deutsches Handwerk in der Slowakei“ teilnehmen, ihre Teilnahme am Kultur- und Begegnungsfest in Kesmark/Kežmarok und anderen Veranstaltungen sowie über die Heimatstube im HdB und die Aktivitäten im Museum.

Dann übernahm Herr MUDr. Viliam Elischer, Mitglied des Regionalvorstands im Hauerland, das Wort. Nach einer Schweigeminute für die verstorbenen Mitglieder der OG fuhr er fort und las traditionell das Evangelium nach Lukas (Lk 2,1-21) vor. Was das Jahr 2023 angeht, so erwähnte er den Aufbau des Kanalisationsanschlusses, der in Zusammenarbeit mit der Gemeinde errichtet wurde, sowie andere Aktivitäten des Jahres und dankte allen für ihren Einsatz.

Weihnachtliche Klänge

Anschließend trat die Musikgruppe Probner Echo Junior auf und unterstützte musikalisch das Singen der Weihnachtslieder. Das Treffen endete mit einem gemütlichen Beisammensein im weihnachtlich dekorierten großen Saal im Obergeschoss des HdB, bei dem leckere hausgemachte Plätzchen angeboten wurden. Die Zeit verging schnell beim Singen von Weihnachtsliedern und Gesprächen mit den Landsleuten.

Beim Abschied wünschten sich alle einen guten Rutsch ins neue Jahr, vor allem beste Gesundheit. Und wir wünschen euch auch ein glückliches neues Jahr 2024!
OG Deutsch Proben



Das Probner Haus der Begegnung

Weihnachtliche Mitgliederversammlung in Zeche

Am Freitag, dem 8. Dezember 2023, trafen sich die Mitglieder der Ortsgruppe des Karpatendeutschen Vereins in Zeche/Malinová zu einer weihnachtlichen Mitgliederversammlung. Dabei ließen sie das Jahr 2023 Revue passieren, erstellten einen Veranstaltungsplan für 2024 und gratulierten den Jubilaren. Besondere Freude bereitete der Besuch des Nikolaus. Er belohnte die Kinder mit einem süßen Geschenk, wenn sie ein schönes Lied oder Gedicht vortrugen.

Zur festlichen vorweihnachtlichen Atmosphäre im Saal trugen die Kinder des örtlichen Kindergartens mit ihrer Aufführung bei. Die Mitglieder der Singgruppe „Zlatava“ sangen zwei wunderschöne Weihnachtslieder. Auch der Bürgermeister, Herr Juraj Stiffel, sprach zu den Anwesenden und dankte für die Aktivitäten, die unser Verein in der Gemeinde entfaltet hatte. Die Vorsitzende der Ortsgruppe des Vereins, Edita Grossová, dankte und würdigte die Arbeit der Vorstandsmitglieder sowie aller anderen Mitglieder. Sie hob die Zusammenarbeit und Unterstützung der örtlichen Unternehmer, Firmen und

Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr bei der Organisation von Vereinsveranstaltungen hervor.

Nach dem offiziellen Teil folgte eine freundliche Debatte, während im Hintergrund deutsche Weihnachtslieder erklangen. Die Veranstaltung wurde durch leckere Krautsuppe, süßes Gebäck und vielfältige Erfrischungen versüßt.

Zum Abschluss wünschte die Vorsitzende der Ortsgruppe allen schöne Weihnachtsfeiertage und im neuen Jahr persönlichen und beruflichen Erfolg.
Mgr. Edita Grossová/red



Alle ließen sich die Krautsuppe schmecken.



Der Nikolaus belohnte die Kleinen mit Süßigkeiten.

Der Nikolaus in Kaschau

Am 10. Dezember 2023 versammelten sich die Kinder und Enkel unserer Mitglieder der Ortsgruppe des Karpatendeutschen Verein im Haus der Begegnung in der Lichardova 20 in Kaschau/Košice, um den Nikolaus mit seiner Begleitung zu begrüßen.

Die Kinder warteten bereits um 15.30 Uhr auf den Nikolaus, aber aufgrund des reichlichen Schnees draußen traf er erst um 16 Uhr ein. Der Klubraum war liebevoll auf seinen Besuch vorbereitet worden, dank der Bemühungen des Ehepaars Žák. Wer Lust auf Kaffee oder ein Getränk hatte, wurde von Herrn Žák mit Freude bedient.

Frau Anna Thuroczy eröffnete den Nachmittag und hieß alle herzlich willkommen. Mit einem fröhlichen Dialog führte sie die Anwesenden durch die Wartezeit und knüpfte dabei einen engen Kontakt zu den Kindern. Die Kinder reagierten spontan auf die Fragen von Tante Anni. In ihrem Gespräch über die Bedeutung des heiligen Mannes und seine Aufgaben schuf sie eine feierliche Atmosphäre, die bis zur Ankunft des lang ersehnten Nikolaus mit seiner Begleitung anhielt.

Hoher Besuch

Plötzlich klopfte es an der Tür und der große Nikolaus im roten Mantel, mit weißem Bart und roter Mütze trat ein. Er kam nicht allein, sondern in Begleitung eines lieblichen Engelchens im weißen Kleid. Der Krampus folgte den beiden. Mit einem Lied begrüßten die Kinder den hohen Besuch. Der heilige Nikolaus sprach die Kinder an und erzählte, woher er gekommen war. Er vergaß auch nicht zu fragen, ob sie brav gewesen waren, denn er hatte nur für die braven und guten Kinder Geschenke mitgebracht. Einige Kinder bekamen Angst vor dem Krampus und be-

gannen zu weinen. Da sich die Kleinen jedoch brav benommen hatten, bat das Publikum den Nikolaus, den Krampus wegzuschicken. Danach beruhigten sich die Kleinen und sangen dem Nikolaus kleine Lieder oder trugen Gedichte vor. Als Belohnung erhielten sie Päckchen voller Süßigkeiten vom heiligen Nikolaus. Die Freude der Kinder war sehr groß.

Ein gelungener Nachmittag

Nicht nur die Kleinen wurden vom Nikolaus belohnt, sondern auch die Großeltern, deren Enkelkinder aufgrund von Krankheit nicht kommen konnten. Sie übernahmen die Päckchen für die Patienten. Wie die Kleinen sangen auch die Großen schöne Weihnachtslieder. Der Nikolaus war angenehm überrascht, dass die Erwachsenen gut gelaunt zu einem gelungenen Nachmittag beitrugen. Nachdem alle Päckchen verteilt waren, verabschiedeten sich der Nikolaus und das Engelchen und versprachen, im nächsten Jahr wiederzukommen.

Auf den Tischen stand Gebäck zum Naschen bereit und es gab Fruchtsaft, Mineralwasser und Cola zum Trinken. Die Kinder plauderten und spielten miteinander. Die Erwachsenen, Eltern, Groß- und Urgroßeltern saßen um den Weihnachtsbaum herum und diskutierten mit viel Spaß über die kommende Weihnachtszeit. Der Nikolausnachmittag war ein besonderer Tag, an dem Jung und Alt aktiv teilnahmen.

ADU



Jung und Alt beim Nikolausnachmittag



Der Nikolaus verteilt Geschenke an die braven Kinder

Nikolaus- und Adventsfeier in Schmöllnitz Hütte

Am Samstag, dem 9. Dezember 2023, kamen um 15.30 Uhr die Kinder der Gemeinde und auch einige Mitglieder des Karpatendeutschen Vereins in Schmöllnitz Hütte/Smolnicka Huta zusammen, um gemeinsam den Advents- und Nikolausabend zu feiern. Dieses Treffen hatte der Bürgermeister, Herr Marián Pohly, für alle Kinder und Bürger vorbereitet.

„Von drauß' von Walde komm' ich her, ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr.“ Mit diesen Worten begrüßte der Bürgermeister alle beim Weihnachtsbaum. Der eigentliche Mann, der sich dahinter verbirgt und den wir jedes Jahr am 6. Dezember feiern, ist Nikolaus von Myra – einer der bekanntesten Heiligen. Für Kinder und auch Erwachsene ist der Nikolaustag heute ein Tag, an dem man sich gegenseitig beschenkt. Die Kinder tragen Gedichte vor, singen und erhalten kleine Geschenke vom Nikolaus. Für unsere Feier in Schmöllnitz Hütte war auch ein kleiner Markt vorbereitet.

Das Fest der Liebe

Die Vorweihnachtszeit hatte also begonnen! Bekanntlich ist die Weihnachtszeit die schönste Zeit des Jahres. Durch die vierwöchige Adventszeit vor Weihnachten hat man die Möglichkeit, sich wunderbar auf den Heiligen Abend einzustimmen, für Ruhe und Besinnlichkeit zu sorgen und über die eigentliche Bedeutung von Weihnachten nachzudenken.

Der Vorstand mit der Vorsitzenden besuchte außerdem alle Mitglieder des KDV und beschenkte sie mit einem kleinen Geschenk und einem kleinen Wunsch: Wir wünschen euch Liebe, Ruhe, Gottes Segen und Freude sowie ein frohes Jahr 2024 voller Freude und Gesundheit.

Bei dieser Gelegenheit wünschen wir den Mitgliedern von Schmöllnitz Hütte/Smolnicka Huta und allen anderen Leserinnen und Lesern des Karpatenblattes auch alles Gute und Gesundheit für das Jahr 2024!

Darina Mikulová



Die Kleinen freuten sich besonders über den Besuch vom Nikolaus.



Jugendblatt

I-2024

Journal der Karpatendeutschen Jugend in der Slowakei

Weihnachtsprojekt in Metzenseifen

In der Grundschule in Metzenseifen/Medzev hat sich ein begeisterndes Projekt entwickelt, das nicht nur den Deutschunterricht der karpatendeutschen Minderheit fördert, sondern auch einen festlichen Hauch von Nikolaus in die Klassenzimmer bringt.

In den Monaten Oktober und November fanden in den Klassen 3c, 3d und 5d Aktivitäten rund um das Thema Nikolaus statt. Dabei eigneten sich die Schüler in den Klassen der Sprache der nationalen Minderheit neue Vokabeln an und erweiterten so ihren Wortschatz. Im Deutschunterricht setzten sie das Gelernte kreativ um, indem sie Plakate mit Beschreibungen des Nikolaus, inklusive seiner Körperteile und Kleidung, gestalteten. Mit Hilfe von Collagen gestalteten und beschrieben sie zusätzlich Weihnachtsmannpakete.

Was wäre Weihnachten ohne Lebkuchen?

Die Schülerinnen und Schüler probierten auch selbst aus, Lebkuchen zu backen. Der Duft von Zimt und das Hören von Weihnachtsliedern erleichterten ihnen das Deutschlernen. Während des Unterrichts lernten die Schülerinnen und Schüler auch Gedichte und Lieder sowie einzelne Zeilen einer kurzen Weihnachtsaufführung in deutscher Sprache.

Der Höhepunkt dieses Projekts war ein Auftritt in Zusammenarbeit mit dem Karpatendeutschen Verein. Am 8. Dezember 2023 traten die Schülerinnen und Schüler im historischen Saal in Metzenseifen auf. Neben Liedern und Theaterstücken in deutscher Sprache präsentierten sie kreative Bühnenbilder, die sie im Unterricht erstellt hatten. Die Schülerinnen

und Schüler freuen sich bereits darauf im nächsten Schuljahr an ähnlichen Projekten teilzunehmen und sind gespannt auf neue Erlebnisse.

Schüler der Grundschule in Metzenseifen



Die Kleinen freuten sich besonders über den Besuch vom Nikolaus.

Nikolausabend in Metzenseifen

Am 8. Dezember fand 2023 der traditionelle Nikolausabend in Metzenseifen/Medzev statt, den die Moderatorin Sarah Sopková eröffnete. Die Kinder von der Grundschule und dem Kindergarten hatten dafür ein besonderes Programm vorbereitet.

Zuerst traten die Kinder des Kindergartens unter der Leitung der Lehrerinnen Iveta Hanigovská und Beáta Hreháčová auf, gefolgt von den Schülern der Grundschule unter der Anleitung der Lehrerinnen Mgr. Jarmila Lukasová und Mgr. Simona Quallichová. Das Programm begeisterte wie jedes Jahr durch seine kreative Gestaltung.

Zum Abschluss wurden die Kinder mit einer süßen Überraschung belohnt, die der Nikolaus persönlich verteilte. In den Rollen des Nikolausabends agierten Ondrej Ballasch als Nikolaus, Sofie Pačai und Klára Gedeonová als Engel sowie Jonas Gedeon als Teufel.

Die Kinder blicken bereits jetzt freudig auf die kommenden Nikolausfeierlichkeiten.
Mgr. Miroslava Quallichová

Die Kinder hatten ein kreatives Programm für den Nikolausabend vorbereitet.



Der Nikolaus kam nach Schwedler

Am 10. Dezember kam der Nikolaus zu der Ortsgruppe des Karpatendeutschen Vereins in Schwedler/Švedlár und überraschte die Kinder. Sie trugen für ihn kleine Gedichte vor. Dafür beschenkt der Nikolaus sie mit kleinen Paketen voller Süßigkeiten, die er aus seinem gewebten Korb hervorzauberte.

Gabriela Ivančová/Red

Der Nikolaus mit den Kindern in Schwedler



Vergessene Geschichte der Tatra-Region

Im Herbst haben wir auf dem jüdischen Friedhof in Deutschendorf/Poprad im Rahmen des Geschichtszirkels „Vergessene Geschichte der Region unter der Tatra“ mit Schülern der Hotelfachschule Hohe Tatra/Vysoké Tatry an bedeutende Persönlichkeiten der Stadt erinnert.

Eine der Schülerinnen, die bei dem Friedhofsbesuch dabei war, war Viktória. Sie war zum ersten Mal dort und meinte, dass der Ort sie sehr beeindruckt hat: „Besonders die alten Grabmale haben es mir angetan. Eines war in Form eines Baumes gestaltet. Für mich war das sehr ästhetisch. Den Friedhof an Allerseelen zu besuchen, war eine großartige Idee.“ Unser Fotograf Janko war schon öfter auf dem Friedhof und erzählte, dass er zum ersten Mal dort als kleiner Junge mit seiner Mutter war. Bei dem Besuch im November habe er dennoch etwas Neues erfahren: Links sind Männer und rechts Frauen begraben und Juden stellen keine Kerzen auf die Gräber, sondern Steine, die ein Symbol für das Leben darstellen. Er bezeichnete es als unvergessliches Erlebnis, als Lehrer Vlado am Ende auf dem Friedhof Trompete spielte.

Wettbewerbserfolge unserer kreativen Schülerinnen

Im November durften wir uns auch über den schönen Erfolg unserer künstlerisch begabten Schülerinnen freuen: Aneta Višňovská aus der 4a hat bei dem landesweiten Wettbewerb „Woher ich komme, lernen wir einander kennen“ (Odkiaľ som, spoznajme sa navzájom) in der Kategorie Literatur für weiterführende Schulen den ersten Platz für die Geschichte von Hans Lichtenstein gewonnen und Ema Ondrušová aus der 2c hat den

dritten Platz für ihre Kunstwerke erhalten. Der Wettbewerb, an dem auch Grund- und Kunstschulen teilnehmen konnten, wurde vom Verein EDUSOC organisiert. Der Wettbewerb wurde auch von der internationalen Organisation RVF (Roma-Bildungsfonds) und dem Amt des Regierungsbeauftragten für nationale Minderheiten unterstützt. Die Urkunden wurden in den wunderschönen Räumlichkeiten des Rathauses in Neusohl/Banská Bystrica übergeben. Rund zweitausend Schüler haben mit ihren Werken Geschichten der jüdischen, der Roma-, der slowakischen und der vietnamesischen Geschichte zum Leben erweckt. Es ist die Geschichte eines jeden von uns, denn wir sind alle unterschiedlich und doch ohne Unterschied alle gleich.

Der 10. November brachte auch eine traurige Nachricht mit sich. Im Alter von 98 Jahren verstarb Frau Regina Pretter, geborene Schwartz. Sie war eine derjenigen, die im ersten Mädchentransport aus Deutschendorf/Poprad nach Auschwitz war. Mit einigen Schülern haben wir für die Tochter der Verstorbenen ein Erinnerungstück vorbereitet. Auf einen weißen Stein haben wir den Namen, das Geburtsjahr und die Nummer geschrieben, die sie bis zum Ende ihres Lebens auf der Innenseite ihres linken Arms tätowiert hatte. Der Tochter Celia haben wir in der Geschichtsstunde diesen Brief geschrieben: „Liebe Celia, Ihr Verlust tut uns sehr leid. Wir

haben von unserem Lehrer Vlado von dem Tod Ihrer Mutter erfahren. Die Geschichte Ihrer Mutter hat uns sehr beeindruckt. (...) Sie hat ein schönes Alter erreicht, obwohl sie viele Schrecken durchgemacht hat. Sie verdient unseren tiefen Respekt.“ Das Foto von Frau Regina mit dem Stein, dem Brief und der hebräischen Botschaft haben wir dann an diesem Tag nach dem Unterricht an der Gedenktafel am Bahnhof in Deutschendorf/Poprad niedergelegt, von wo der Transport einst abfuhr.

Was bleibt zum Schluss zu sagen?

Für mich persönlich ist Geschichte immer lebendig, wenn wir darüber sprechen. Sie ist überall um uns herum, man muss nur mit offenen Augen und Ohren durch das Leben gehen. Ich möchte meinen Schülern aufrichtig danken, dass sie bereit sind, sich auch in ihrer Freizeit während der Wochenenden oder Ferien zu treffen, um die vergessene Geschichte unserer Region näher kennenzulernen, die sie selbst einmal ihren Kindern und Enkeln erzählen werden.

*Mgr. Vladimír Andraš
Hotelfachschule
Hohe Tatra/Vysoké Tatry*



Bei dem Denkmal am Bahnhof von Deutschendorf/Poprad



Lehrer Vladimír Andraš und die Schülerinnen, die bei dem Wettbewerb gewonnen haben

Der Kampf gegen Desinformation: Workshop an der EUBA mit Gast aus Deutschland

In einer Zeit, die von Filterblasen, Fake News und der Verbreitung von KI-generierten Beiträgen geprägt ist, kann der Wert zuverlässiger Informationen nicht genug geschätzt werden. Faktencheck-Experte Max Gilbert kam im Dezember aus Deutschland, um den Studierenden der Wirtschaftsuni Preßburg/Bratislava (EUBA) einen Einblick in seine Arbeit zu geben.

Wie können Falschmeldungen und die absichtliche Verbreitung von Desinformation erkannt werden? Wie funktioniert seriöse Berichterstattung? Am 14. Dezember fand an der Wirtschaftsuniversität von Preßburg/Bratislava der Workshop „Fakten gegen Fiktion: Der Kampf gegen Desinformation in der digitalen Ära“ statt, der sich genau diesen Fragen widmete. Im Rahmen eines offenen Hörsaals hatte DAAD-Lektorin Suzana Vezjak in Zusammenarbeit mit dem Institut für Auslandsbeziehungen und dem Karpatendeutschen Verein eingeladen. Neben einem Expertenvortrag haben auch die Studierenden von Frau Vezjak ihre Gruppenbeiträge zum Thema Desinformation dem interessierten Auditorium präsentiert.

Tipps vom Faktenfuchs-Experten

Der Workshop wurde durch die Teilnahme von Journalist Max Gilbert bereichert, der als Experte für die Redaktion „Faktenfuchs“ vom Bayerischen Rundfunk arbeitet. „Faktenfuchs“ ist die einzige Redaktion im deutschsprachigen Raum, die sich der Aufdeckung von Fehlinformationen über alle relevanten Medienplattformen hinweg widmet. Zuletzt konzentrierte sich „Faktenfuchs“ auf Aspekte der Kriegsberichterstattung aus Gaza und der Aufdeckung einer Desinformationskampagne gegen Ukrainer in den sozialen Medien. Max Gilbert erklärte, wie die Redaktion ihre Beiträge auswählt und wie sie sich in die unterschiedlichen Themen einarbeiten. Neben einem spannenden Einblick in die Arbeit der Redaktion wurde aber auch klar, wie viel Aufwand in den einzelnen Recherchen steckt.

Austausch im offenen Hörsaal

Der offene Hörsaal bot den Studierenden und den Dozenten eine Gesprächsplattform, die von ifa-Kulturmanager Peter Mons moderiert wurde. Dabei hat Max Gilbert nicht nur Fragen beantwortet, sondern einen aktiven Austausch mit dem Publikum geführt. Der Workshop war damit noch nicht zu Ende – die Studierenden von Frau Vezjak setzten mit ihren eigenen Gruppenbeiträgen fort und erhielten wertvolles Feedback und Ergänzungen von dem BR-Redakteur. Es wurden Themen angesprochen wie die Identifizierung von Desinformationsquellen, von technologischen und nicht-technologischen Ansätzen zur Bekämpfung falscher Nachrichten, psychologische Aspekte von Desinformation, die Auswirkungen auf die Demokratie und die Analyse von Fallstudien.

Der Workshop betonte die entscheidende Rolle, die Experten bei der Beurteilung von Nachrichten und dem Kampf gegen Desinformation heute spielen. Gleichzeitig wurde aber auch die Notwendigkeit unterstrichen, grundlegende Kompetenzen schon früh zu vermitteln, damit mündige Bürger Desinformation leichter erkennen können. Über den Workshop hinaus bleibt der Kampf gegen falsche Informationen ein zunehmend relevantes Thema, das alle betrifft.

Peter Mons



Journalist Max Gilbert berichtet den Studierenden von seiner Arbeit als Faktenchecker.



Der Workshop wurde ergänzt durch die Beiträge der Studierenden der EUBA.



Abschlussfoto mit BR-Journalist Max Gilbert, DAAD-Lektorin Suzana Vezjak und ifa-Kulturmanager Peter Mons



„Die deutsche Sprache ist ein großes Plus“

Für Kristián Göbl beginnt das neue Jahr mit einer spannenden Aufgabe: Seit Dezember 2023 ist er neben der Vorsitzenden der KDJ-Region Unterzips, Erika König, stellvertretender Vorsitzender des Karpatendeutschen Vereins. Im Karpatenblatt-Gespräch verrät er, was er in seiner Freizeit gerne macht, welche Rolle die deutsche Sprache für ihn spielt und welchen Bezug er zu der deutschen Minderheit hat.



Kristián wurde Ende 2023 zum stellvertretenden Vorsitzenden des Karpatendeutschen Vereins gewählt.

Lieber Kristián, herzlichen Glückwunsch zu deinem Erfolg. Du bist jetzt stellvertretender Vorsitzender des Karpatendeutschen Vereins. Was hat dich motiviert, diese Aufgabe zu übernehmen?

Zuerst möchte ich dir und allen Leserinnen und Lesern alles Gute für das neue Jahr 2024 wünschen, viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit! Was mich motiviert hat? Von klein auf bin ich Mitglied des Karpatendeutschen Vereins. Schon als ich ein Kind war, habe ich jedes Jahr das Sommerferienlager in Metzenseifen/Medzev besucht. Es wird bis heute von Deutschlektoren geleitet. Später war ich Mitglied der

Tanzgruppe Schadirattam. Ich nehme auch jedes Jahr an verschiedenen Veranstaltungen und Projekten des Vereins teil, deshalb habe ich mich entschieden, zu kandidieren.

Vielen unserer Leserinnen und Lesern bist du bekannt, manchen aber sicherlich weniger. Könntest du dich bitte kurz vorstellen?

Ja, sicher. Ich heiße Kristián Göbl. Ich bin 32 Jahre alt und komme aus Metzenseifen/Medzev, wo ich auch lebe. Meine Freizeit verbringe ich am häufigsten in unserer Natur, besonders gerne in den Bergen. Ich beschäftige mich auch mit der Imkerei und Jagd. Außerdem mag ich es, Sport zu treiben und gehe gerne wandern. In meinem Leben probiere ich gerne neue Sachen aus und sammle neue Erfahrungen, Wissen und schöne Erlebnisse.

Du kommst aus Metzenseifen/Medzev. Die karpatendeutsche Tradition ist dort stark verwurzelt. Welche Veranstaltungen würdest du uns bei euch empfehlen?

Jedes Jahr finden beispielsweise die Feste der Stadt Medzev statt, wo man auch sehen kann, wie die Gruppen des Karpatendeutschen Vereins auftreten. Ich würde auch einen Besuch des Film Museums von Rudolf Schuster und der Hammerschmiede empfehlen. Wenn jemand einen guten Kaffee trinken möchte, dann könnte er das Galerie Café des karpatendeutschen Künstlers Helmut Bistika besuchen.

Welche Bedeutung hat die deutsche Sprache für dich?

Die deutsche Sprache ist ein großes Plus in meinem Leben. Die erste Sprache, die ich gelernt habe, war Mantakisch, deswegen habe ich in der Schule dann schnell die deutsche Sprache gelernt. Derzeit ist Deutsch sehr besonders und man hört es recht selten, deshalb bin ich froh, dass ich diese Sprache beherrsche.

Du bist selber leidenschaftlicher Jäger. Wie bist du zu diesem Hobby gekommen?

Ich kann sagen, dass mein Onkel mich zum Jagen gebracht hat. Auch mit meinem Opa Ladislav Bistika bin ich häufig im Wald in Metzenseifen spazieren gegangen. Meistens haben wir dann die Wald-

tiere beobachtet. Er war ein wahrer Naturliebhaber, das habe ich von ihm geerbt.

Welche Vorsätze hast du für dieses Jahr?

Ich nehme mir für gewöhnlich keine Vorsätze im neuen Jahr. Wenn die Gesundheit da ist, dann kommt alles andere von alleine.

Wir wünschen dir viel Erfolg in deiner neuen Funktion als stellvertretender Vorsitzender des Karpatendeutschen Vereins!

Ich möchte mich für dieses Gespräch bedanken und bin sicher, dass wir uns auf den Veranstaltungen des KDVs im Jahr 2024 sehen werden. Ich freue mich schon!



Auf den Tagen der Gemeinde Medzev/Metzenseifen



Kristián mit seinem Onkel, dem karpatendeutschen Künstler Helmut Bistika

Weihnachtskonzert „Daj Boh šťastia tejto zemi“ in Metzenseifen

Für ein Weihnachtskonzert mit dem Titel dieses slowakischen volkstümlichen Weihnachtsliedes, das wir mit „Gott segne dieses Land“ übersetzen sollten, gibt es in Metzenseifen/Medzev ganz sicher keinen geeigneteren Ort als die Kirche Geburt der Jungfrau Maria/Narodenia Panny Márie. Ergänzt wurde das 16 Lieder umfassende Programm durch weihnachtliche Lyrik und Prosa.

Erwartungsvoller Beifall begrüßte den Chor Melodie mit seiner Leiterin Lýdia Grentzer, als dieser am Nachmittag des zweiten Advents, um 15 Uhr, seinen Platz vor dem Altar einnahm. Das Programm lag auf allen Plätzen aus. Es enthielt einige Lieder, die dem musikalischen Laien weniger bekannt waren. Jedoch wurden die Zuhörer in der restlos gefüllten Kirche durch die einleitenden Worte und das erste Lied, das dem Konzert seinen Namen gab, auf das eingestimmt, was sie erwartete – besinnliche Musik, die den Charakter der Vorweihnachtszeit nahebringt. Am Klavier begleitete Gabriela Petrášová, die Moderation erfolgte durch Frau Ing. Stela Hanigovská, PhD. Die zwischen den Liedern eingefügten Texte und Verse passten gut zu den in vier Sprachen – Slowakisch, Deutsch, Ungarisch und teilweise Englisch – vorgetragenen Liedern. Diese Mehrsprachigkeit kann nicht jeder Chor meistern.



Der Chor Melodie mit allen Solisten

Für den Chor Melodie war es kein Problem, vom „Prišiel k nám vianočný čas“ mit Text und Musik des jungen Pavol Laták zu dem von Robert Stolz (1880–1975) komponierten Lied „Die Rosen der Madonna“ aus seiner 1920 uraufgeführten Oper gleichen Namens zu wechseln. Das Lied wurde in Deutschland durch die Sängerin Bianca, die 1948 als Herlinde Grobe auf die Welt kam, bekannt. Aber nicht nur diese Lieder beeindruckten. So auch das in ungarischer Sprache vorgetragene „Harang szól a kis faludban szent karácsony



Die Gesangssolistin Jana Hvizdošová, Pianistin Gabriela Petrášová, Pfarrer Peter Tirpák, Chorleiterin Lýdia Grentzer, Primator Mgr. Ing. Radoslav Gedeon

éjje! (In der Heiligen Nacht läutet im kleinen Dorf eine Glocke) des früh verstorbenen ungarischen Popsängers Imre Zábó (1958–2001). Unter seinem Künstlernamen Jimmy Zábó veröffentlicht, wurde im Jahr 2000 das Album „Karácsony Jimmyvel“ (Weihnachten mit Jimmy) mit diesem Lied zu einem Verkaufsschlager.

Das Lied „Die 1000 Weihnachtskerzen“ wurde von Peter Kaleta mit Chorbegleitung gesungen. Im Programm stand auch der Name des Komponisten: Karl-Heinz Ulrich. Interessant ist dazu der Name des Textdichters: Bernd Ulrich. Karl-Heinz und Bernd sind Brüder und treten zusammen als „Die Amigos“ auf. Unter diesem Namen sind sie mit ihren Erfolgsschlagern im deutschsprachigen Raum gut bekannt.

Zusammen mit solchen Titeln wie dem slowakischen Kirchenlied „Mária, Mária, Mária“, dem Kanon „Dona Nobis Pacem“, „Let It Snow“ und „I Will Follow Him“ ergab das Programm eine ausgewogene Mischung von älteren und aktuellen christlich-weihnachtlichen Liedern. Die Gäste in der Kirche bedankten sich mit großem Beifall nach den Liedern und am Ende des Konzerts. Zum Abschluss wurde bei Kerzenlicht gemeinsam „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen – die Strophen abwechselnd in Slowakisch und Deutsch. Danach sprachen Pfarrer Peter Tirpák und Primátor Radoslav Gedeon den Dank für die Gemeinde und die Metzenseifner aus. Der Primátor überreichte zudem Blumen.



Ob mit ihren Stimmen oder am Klavier – der Nachwuchs überzeugte: Lukáš Kaleta, Soňa Herichová, Simona Herichová, Ema Lukáčová

Nachwuchs gut eingebunden

Nach dem Konzert gab es in den Gesprächen der Besucher neben der Freude über die gehörte Musik zwei Schwerpunkte, die hier genannt werden müssen. Die Musikpädagoginnen Lýdia Grentzer und Gabriela Petrášová schaffen es immer wieder, Jugendliche nicht nur für Gesang und Musik zu interessieren, sondern geben ihnen Gelegenheit, vor größerem Publikum aufzutreten und ihr Können zu beweisen. Das taten Ema Lukáčová am Klavier sowie Lukáš Kaleta, Simona Herichová und Soňa Herichová mit ihren Gesangsstimmen. Und die Karpatendeutschen danken dem Ensemble für die Pflege und Präsentation von klassischem und modernem deutschen Liedgut. Alle hoffen, dass dies auch zukünftig mit Unterstützung der Verantwortlichen der Stadt erfolgreich fortgesetzt werden kann.

Dr. Heinz Schleusener

Literaturkränzchen in Einsiedel an der Göllnitz

Bei unserem letzten literarischen Treffen in Einsiedel an der Göllnitz/Mníšek nad Hnilcom haben wir über besondere Autorinnen gesprochen, einen Blick nach Österreich geworfen und ein paar schreibende Jubilare unter die Lupe genommen. Gedichte und schöne Musik durften natürlich auch nicht fehlen.

Gefühlvolle, besinnliche Gedichte und wunderschöne Fotos findet man in dem Buch „Beginne jeden Tag neu“. Dies war der Anlass, dass wir uns erneut in unserer Küche getroffen haben. Diesmal lasen wir aus dem Buch dieses Gedicht:

„Denken“

Wie du denkst, ist entscheidend,
von deinem Denken hängt alles ab:
ob du freudig oder leidend,
ob dein Weg hinauf oder hinab.

Drum pflege dein Denken jeden Tag,
lass negative Stimmung nicht zu.
Schließe mit dir einen guten Vertrag
und schau dem Wachsen des Positiven zu.

Von Szymborska bis Helbich

Die polnische Lyrikerin Wisława Szymborska stand im Mittelpunkt unseres literarischen Programms. Geboren wurde sie am 2. Juli 1923 in Körnik bei Posen und verstarb am 1. Februar 2012 in Krakau. Wisława Szymborska zählt zu den bedeutendsten Lyrikerinnen ihrer Generation in Polen, wo ihre Gedichte zur Nationalliteratur gezählt werden. Für ihr lyrisches Werk wurde sie mit dem Goethe-Preis der Stadt Frankfurt und dem Herder-Preis ausgezeichnet. 1996 erhielt sie den Nobelpreis für Literatur. Wir lasen bei unserem literarischen Treffen aus ihrem Buch „Die Gedichte“, das als zwölfter Band der Brigitte-Edition „Erlesen von Elke Heidenreich“ erschien, das Gedicht „Unter einem Stern“. Elke Heidenreich äußerte sich zu der Autorin: „Wisława Szymborska hat 1996 den Nobelpreis für Literatur bekommen. Ich kannte damals weder ihren Namen noch ihre Gedichte. Aber als ich sie gelesen hatte, habe ich sie nie mehr vergessen, sie begleiten mich durch mein Leben und erreichen mein Herz bis ins Innerste, wie das nur Musik und eben Gedichte können.“

Elke Heidenreich wurde am 15. Februar 1943 in Korbach, Landkreis Waldeck, geboren. Sie ist eine deutsche Schriftstellerin, Literaturkritikerin, Kabarettistin, Moderatorin, Journalistin und Opernlibrettistin. 1992 debütierte sie als Schriftstellerin. In der ZDF-Literatursendung „Lesen!“ stellte sie von 2003 bis 2008 Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt vor. Seit 2012 gehört sie zum Kritikerteam des Schweizer Literaturclubs, den sie bereits von 1993 bis 1994 moderierte. Heute lebt Elke Heidenreich in Köln. Von ihr stammt das Zitat: „Literatur ist die, die Kraft gibt, ablenkt und nachdenken hilft.“

Bei unseren Treffen haben wir auch schon öfter über die österreichische Publizistin und Schriftstellerin, Dr. Ilse Helbich, sowie ihre literarischen Werke gesprochen. Sie wurde am 22. Oktober 1923 in Wien geboren, studierte Germanistik und arbeitete nach der Promo-

tion publizistisch. Ihren ersten Roman „Schwalbenschritt“ verfasste sie mit 80 Jahren, seitdem lebt sie im Kampal und in Wien.

Es ist eine große Ehre für uns, dass wir dieses Buch direkt vom Verlag erhalten haben. Den Roman „Das Haus“ (2009) und einen netten Brief haben wir von der Autorin per Post erhalten. Unbeschreiblich schön war der Moment, als wir das Buch „Zwei Geschichten vom Glück“ von Frau Dr. Ilse Helbich in den Händen halten konnten und darin eine persönliche Widmung vorfanden: „Danke für Ihre Lese-Treue!“

Zu ihrem 100. Geburtstag hat sich Dr. Ilse Helbich das Buch „Wie das Leben so spielt“ geschenkt. Es erschien im Oktober 2023 im Literaturverlag Droschl Graz-Wien. Im Klappentext des Buches heißt es: „In ‚Wie das Leben so spielt‘ betritt die unermüdete Autorin abermals neue Pfade: drei literarische Dorfgeschichten, in denen ab und an Krimi-Elemente aufblitzen, sich Abgründe auftun und die Zugereisten als Störenfriede oder Außenseiter in Erscheinung treten.“ Wir haben das Buch gelesen und darüber bei unserem Literaturkränzchen gesprochen. Es war eine Freude zu erfahren, wie die Autorin über das Leben, das Land und die Menschen schreibt. Mit einer schönen Geburtstagskarte haben wir dann auch Dr. Ilse Helbich zu ihrem Jubiläum gratuliert.

Klimt, Bayer und herbstliche Klänge

Die Lehrerin, Mgr. Rose Wenzel, besuchte Wien und nutzte die Gelegenheit, das Leopold-Museum zu besichtigen. Dort erlebte sie den Reichtum österreichischer Kunstgeschichte. Sie brachte uns Prospekte mit, die uns die Atmosphäre und die ausgestellten Werke näherbrachten. Und so widmeten wir bei unserem literarischen Treffen Gustav Klimt (1862 – 1918) besonders viel Aufmerksamkeit. Er war ein bedeutender österreichischer Maler, ein bekannter Vertreter des Wiener Jugendstils und Gründungspräsident der Wiener Secession. Er war einer der teuersten Maler der Welt.

Neben Klimt sprachen wir auch über einen anderen Künstler, der 2023 ein Jubiläum feierte. Der deutsche Schriftsteller, Musiker und Maler Thommie Bayer, geboren am 22. April 1953 in Esslingen am Neckar. Nach einem Studium der Malerei an der Stuttgarter Kunstakademie wurde er Liedermacher, bevor er 1984 begann, Storys, Gedichte und Romane zu schreiben. Im SWR2 hieß es: „Seine Romane trösten, sind Balsam für die Seele.“ Wir haben sein neuestes Buch „Sieben Tage Sommer“ gelesen und darüber gesprochen. Es ist ein gutes, unterhaltsames Buch.

Zum Abschluss unseres Nachmittags lasen wir die Gedichte „Herbsttag“ und „Herbst“ von Rainer Maria Rilke. Die Frauen von der Singgruppe „Spitzenberg“ hatten das Lied „Steig ich den Berg hinauf, das macht mir Freude“ mitgebracht und wir sangen es dann gemeinsam. Das war eine Freude für uns alle.

Ilse Stupák





Das Gespräch führte Peter Mons, Der ifa-Kulturmanager beim KDV befasst sich mit aktuellen Themen der Politik und Zivilgesellschaft.

Vom urbanen Berlin in die Hohe Tatra: Ali Gök organisiert deutsches Abitur in der Slowakei

Seit August 2023 ist Ali Gök der kommissarische Leiter der deutschsprachigen Abteilung an der Deutsch-Profil-Schule in Deutschendorf/Poprad. Im Gespräch mit dem Karpatenblatt betonte er den Stellenwert der deutschen Sprache.

Im verschneiten Deutschendorf/Poprad am Fuße der Hohen Tatra empfing uns im Dezember 2023 Ali Gök in seiner bilingualen Schule. Die Deutsch-Profil-Schule Poprad ist ein staatliches Gymnasium mit einer deutschen Abteilung, welches es den rund 250 Schülerinnen und Schülern ermöglicht, neben der slowakischen Matura auch ein deutsches Abitur zu erhalten. Ziel der Schule sei es, die Schülerinnen und Schüler so vorzubereiten, dass sie an einer deutschen Hochschule studieren können. Warum das Erlernen der Sprache so wichtig ist, erklärte uns Ali Gök in seinem Büro: „Ich finde, Deutsch spielt im europäischen Raum als meistgesprochene Muttersprache eigentlich die wichtigste Rolle. Gerade in der Slowakei haben sich so viele deutsche Firmen niedergelassen und etabliert. Deshalb kommen die Schülerinnen und Schüler zu uns und lernen die Sprache.“

Das bilinguale Gymnasium ist auch aus historischen Gründen eng mit der Stadt und der Region verwurzelt, wovon auch Ali Gök weiß: „Diese Region war schon immer durch die Kultur der Karpatendeutschen geprägt. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges gab es eine breite deutsche Minderheit, die hier gelebt hat. Später, nachdem sich das Land dann wieder öffnete, hat die Bundesrepublik nach Partnern gesucht, bei der sich Poprad, auch bekannt als Deutschendorf, angeboten hat.“ Seit fast 33 Jahren gibt es die Schule nun schon und trotz der starken historischen Verbindung schätzt Ali Gök, dass heute nur noch etwa fünf Prozent der Schülerinnen und Schüler aus der deutschen Minderheit stammen.

Wachsen an den neuen Herausforderungen

Ali Gök studierte Gymnasiallehrer für die Fächer Deutsch und Türkisch an der Universität Essen. Als erfahrene Lehrkraft in Berlin wollte

er sich dann nochmal umorientieren und bewarb sich bei der Stelle für Auslandsschulwesen. Daraufhin wurde ihm die kleine Schule in der Slowakei vorgestellt. „Ich kannte zwar das Land und die Hauptstadt Bratislava, war aber vorher noch nie dort. Auch wenn ich Poprad gar nicht kannte, so habe ich mich dennoch von Anfang an nicht fremd gefühlt. Heute fühle ich mich sehr wohl. Nette, aufgeschlossene und hilfsbereite Leute gibt es hier. Das gleiche gilt für die Schülerinnen und Schüler. Deshalb bin ich froh, hier zu sein.“

Ali Göks letzter Wohnort war das urbane Berlin. Der Kontrast zu seinem jetzigen Leben in einer Kleinstadt, störe ihn gar nicht. Auch wenn Ali Gök heute sehr zufrieden ist, so kam es doch alles ganz anders als eigentlich geplant: Er war zunächst als Lehrkraft für den Deutschunterricht engagiert worden, jedoch konnte die Leitung der deutschsprachigen Abteilung nicht nachbesetzt werden. Um zu verhindern, dass kein deutsches Abitur mehr angeboten werden kann, sei er „in die Rolle reingewachsen“ und leitet die Abteilung bis heute kommissarisch.

Deutsches Abitur in der Hohen Tatra

Als kommissarischer Abteilungsleiter der anerkannten deutschen Auslandsschule sorgt Ali Gök unter anderem für die sichere Planung, Durchführung und das Abnehmen des deutschen Abiturs. Im Fokus liegt dabei vor allem, die Qualitätsstandards sicherzustellen, damit es für die Schülerinnen und Schüler keinen Unterschied macht, ob sie eine Schule in Deutschland oder in der Slowakei besuchen. Ali Gök organisiert Stundenpläne, stellt neue Lehrkräfte für den Fachunterricht ein und bringt Gäste in die Hohe Tatra, damit sich seine Schülerinnen und Schüler neue Zugänge zur deutschen Sprache und Kultur erschließen können.

Die Deutsch-Profil-Schule in Deutschendorf/Poprad erkennt ihren historischen Standort und ist offen für neue Partnerschaften. Ali Gök weiß, warum es so reizvoll ist, die Reise in die Berge auf sich zu nehmen: „Es ist eine kleine, wunderschöne, weltoffene Stadt und die Leute kommen aus der ganzen Welt, um hier ihren Urlaub zu verbringen.“ Inmitten dieser malerischen Kulisse setzt Ali Gök seine Arbeit fort, damit es auch in Zukunft ein deutsches Abitur in der Hohen Tatra geben wird.



Seit August 2023 ist Ali Gök kommissarischer Leiter der deutschsprachigen Abteilung.



Die Hohe Tatra über den Dächern Deutschendorfs

„Wir versuchen Brücken zu bauen“ – Die neue Direktorin des Österreichischen Kulturforums in der Slowakei

Das Österreichische Kulturforum in der Slowakei hat eine neue Direktorin: Sandra Diepenseifen ist im Oktober in Preßburg/Bratislava angekommen und gab dem Karpatenblatt einen Ausblick auf die geplanten Projekte des Veranstaltungszentrums im neuen Jahr.

Das Österreichische Kulturforum (Rakúske kultúrne fórum) bietet nicht nur Künstlerinnen und Künstlern aus Österreich und der Slowakei eine Plattform, sondern möchte darüber hinaus junge Künstler, unabhängig von ihrer Herkunft, zu Kooperationen in der Slowakei anregen. Sandra Diepenseifen ist seit Oktober Direktorin dieses Zentrums mit Sitz in Preßburg. Zum breiten Portfolio ihres Aufgabenbereichs gehört die Organisation von Musikkonzerten, Ausstellungen, Filmveranstaltungen und vielem mehr. „Wir als Kulturforum sind in unserer Programmgestaltung frei. Wenn es Ideen gibt, dann schauen wir, wie sie sich umsetzen lassen.“ Dabei möchte sie ein modernes Österreichbild vermitteln und den Kulturaustausch zwischen den beiden Donauanachbarn stärken. „Wir versuchen Brücken zu bauen“, erklärt Sandra Diepenseifen.



Sandra Diepenseifen trat ihren neuen Posten im Oktober in Preßburg an.

Eine spannende Aufgabe

Schon seit 23 Jahren arbeitet sie im Außendienst Österreichs, davon hat sie die letzten neun Jahre die sogenannten Österreich-Bibliotheken betreut. Zu diesem Literaturnetzwerk zählen weltweit 65 Bibliotheken in 28 Ländern, wodurch sie bereits weit gereist ist. Zu Sandra Diepenseifens früheren Posten gehören Rabat in Marokko und Shanghai in China. Dennoch sagt sie: „Bratislava ist etwas ganz Besonderes für mich“. Als Direktorin des Kulturforums und Botschaftsrätin ist es ihre Aufgabe, die österreichische Kultur im Ausland zu vermitteln, lokale Kooperationen zu fördern und interessierten Slowakinnen und Slowaken ein Kulturangebot bieten zu können. In direkter Nähe zu Wien ist das Kulturforum Preßburg eines der größten seiner Art und durch die engen Beziehungen der beiden Länder sei es „ein sehr wichtiges Forum und eine spannende Aufgabe“.

Wir fragten Sandra Diepenseifen, ob bei der Programmplanung des Kulturforums auch die nationalen Minderheiten eine Rolle spielen: „Ja, das ist für uns ganz wichtig. Wir versuchen alle Minderheiten zu fördern, sie zu unterstützen und wenn es Anregungen gibt, sind wir für alles offen. Wir freuen uns mit ihnen zusammenarbeiten zu können.“ Dennoch erkennt sie, dass es „eine große Herausforderung“ sei, die Slowaken im ganzen Land zu erreichen. Das Österreichische Kulturforum hat seinen Sitz in der Hauptstadt und wird in seiner Aufgabe durch zwei Österreich-Bibliotheken in Preßburg und Kaschau/Košice unterstützt. Um einen erweiterten Kreis von Interessenten erreichen zu können, werden deshalb auch Veranstaltungen außerhalb dieser Standorte geplant.

Vielfältige Veranstaltungen

Das Österreichische Kulturforum möchte im Jahr 2024 laut Diepenseifen aktuelle gesellschaftliche Themen ansprechen wie Frauenrechte, Medienkompetenz, Nachhaltigkeit, Pluralismus und Zukunftskultur. Das Anton-Bruckner-Jahr werde in der Musik eine große Rolle spielen, aber auch bildende Künste und Literaturwettbewerbe unter talentierten Autorinnen und Autoren.



Gehypt, geliebt, gefürchtet – Künstliche Intelligenz, Technik und Wissenschaft in der Kunst? Vier verschiedene künstlerische Positionen laden zur Reflexion und Diskussion ein.

Am 24. Januar startet das Kulturforum um 17 Uhr mit der Vernissage zur Ausstellung „Kunst! Kreativität in Zeiten künstlicher Intelligenz?“. Studierende der Universität für Angewandte Kunst Wien setzen sich darin kritisch mit sozialen, kulturellen und politischen Dimensionen neuer Technologien wie KI und ihrer transformativen Kraft innerhalb unserer Gesellschaft auseinander. Sie thematisieren die Auswirkungen des Zusammenspiels von Mensch und Maschine und Reaktionen wie Angst und Fetischisierung. Die Ausstellung kann man voraussichtlich bis zum 28. Februar in Preßburg am Platz Hodžovo námestie 1/A besuchen.



Bei dem Freunde-Trio Flagar/Herbert/Dés zählt einzig der reine Klang ihrer Instrumente.

Am 31. Januar findet um 18 Uhr das Konzert „Trio Flagar/Herbert/Dés“ im Kulturforum statt. Die Jazz-Band besteht aus dem Tschechen Stepan Flagar am Saxophon, dem Österreicher Peter Herbert am Kontrabass und dem Ungar András Dés an den Perkussionsinstrumenten. Sie versprechen ein Konzert mit Hingabe, Drive und Glanz.

Informationen zu weiteren Veranstaltungen finden Sie auf der Webseite des Österreichischen Kulturforums.

Das Gespräch führte Peter Mons.

Kochen mit dem Karpatenblatt: Gehackte Leber

In vielen Ländern gehört gehackte Leber zu den Delikatessen. Sie enthält allerlei Spurenelemente und Vitamine, sollte aber in Maßen genossen werden. Auch in der Hechteria steht dieses eisenhaltige Gericht auf der Speisekarte.

Gehackte Leber ist ein beliebtes kaltes Gericht der jüdischen Küche, welche in eine aschkenasische und eine sephardisch-orientalische unterschieden wird. Während die aschkenasische Küche hauptsächlich von der österreichischen Küche und der Osteuropas beeinflusst ist, so ist es die sephardisch-orientalische von der Vorasiens, der arabischen und türkischen sowie der spanischen und portugiesischen. Besonders bei den aschkenasischen Juden ist gehackte Leber sehr beliebt. In den USA ist sie allgemein als Chopped Liver bekannt. Dort steht sie bei vielen Feinkostgeschäften mit integriertem Imbiss, den sogenannten „Delis“ (kurz für delicatessen: Englisch für Delikatessensladen) auf der Speisekarte. Besonders gern wird sie an Feiertagen und am Schabbat als Vorspeise gegessen. Traditionell wird sie auf Schabbat-Challa, einem Zopf, bestreut mit Sesam oder Mohn, der im Gegensatz zu normalem Zopf nicht mit Butter und Milch hergestellt wird, gereicht.

Kein anderes Lebensmittel ist so reich an Vitamin A wie die Leber. Dieses regt das Wachstum an und stärkt das Immunsystem. Leber enthält auch viel Eisen, das ebenfalls gut für unseren Körper ist, da es den Sauerstoff im Blut besser transportieren lässt. Für die Juden ist das Blut der Sitz der Seele. Daher wird in der koscheren Speisenzubereitung kein Blut mitverwendet und Fleisch stets gut durchgebraten. Neben

Spurenelementen enthält Leber zusätzlich aber mehr an Cholesterin. Zu viel Vitamin A und Eisen ist aber auch nicht gut. Daher sollte man Leber besser nur einmal pro Woche genießen. Leber gilt mit ihrem eigentümlichen Geschmack bei „Kennern“ und in vielen Ländern als Delikatesse. Gehackte Leber findet sich ebenfalls auf der Hechteria-Speisekarte jedoch nach einem nicht koscheren Rezept.



Die Hechteria bereitet gehackte Leber je nach Verfügbarkeit auch gemischt zu, beispielsweise wie hier zu sehen mit 370 g Enten- und 130 g Hirschleber.

Die Zutaten

Für 4 Personen als Imbiss oder Vorspeise:

- 500 g Hühner- oder Entenleber (ebenso eignen sich Kalbs- und Wildleber gut)
- 2 Zwiebeln, kleingehackt
- 3 EL Gänseschmalz oder etwas Pflanzenöl
- 2 Eier, hartgekocht
- 1 TL Salz
- 1/2 TL Pfeffer
- 6 cl Cognac oder Weinbrand

1. Eier hart kochen.
2. Zwiebeln kleinschneiden und in einer Pfanne leicht braun anbraten.
3. Leber mit Küchenpapier trocknen und gegebenenfalls mit einem scharfen Messer von Sehnen und Haut befreien und in gleichmäßig große Stücke schneiden.



4. In derselben Pfanne die Leber im restlichen Fett circa 5 Minuten anbraten, die Zwiebeln hinzugeben, umrühren und von der Herdplatte nehmen.
5. Eier kleinhacken.
6. Zwiebeln und Leber mit Cognac im Mixer pürieren und in eine große Schüssel geben.



7. Gehackte Eier, Salz und Pfeffer dazugeben und verrühren.
8. Abschmecken und in einer oder mehreren kleinen Schüsseln zugedeckt im Kühlschrank kaltstellen.
9. Auf einem Stück Zopf, einer Rosinen- oder Sesamsemmel oder auf einem Stück Weißbrot bestreichen anrichten und mit kleingehackten Essiggurken garnieren. Mit chilenischen Kirschen separat serviert, wird der gehackten Leber damit buchstäblich obendrein „die Kirsche draufgesetzt.“

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Kochen und „Dobru chut“/„Guten Appetit“. Dazu passt eine Riesling-Spätlese, ein Spätburgunder, ein dunkles Bier oder auch ein trockener Sherry.

Norbert Hecht



Schmidts Kater Loisl und die guten Vorsätze

Čauky mňauky, allerseits! Und ein gutes neues Jahr wünsche ich euch auch! Möget ihr das ganze Jahr über nur nette Katzen auf eurem Weg treffen, die von rechts nach links laufen. Das soll angeblich Glück bringen. Aber das ist natürlich nur eine alberne Erfindung der Zweibeiner.



Mein Butler, Herr Schmidt, weiß, dass ich ihn auch überaus glücklich mache, wenn ich seinen Weg von links nach rechts kreuze. Das liegt daran, dass er nicht nur prinzipiell ein ausgesprochen gutes Verhältnis zu uns Katzen hat, sondern ganz speziell MICH regelrecht vergöttert. (In jedem Fall ein kleines bisschen mehr als Frau Merkel, die Katze, die in meiner Behausung auch ein gewisses Wohnrecht genießt, das ihr mein Butler eingeräumt hat, ohne mich zu fragen.)

Und nun die obligatorische Frage: Was habt ihr euch für das neue Jahr vorgenommen? Bei uns wird jedes meiner Vorhaben in diesem Jahr von einer besonderen Willensleistung meines Butlers in den Schatten gestellt. Ende November hat Herr Schmidt mit dem Rauchen aufgehört. Von heute auf morgen. Einfach so. Nach 55 Jahren fröhlichen Raucherlebens.

Leider hat er in diesen Jahren auch ein bisschen ungesund gelebt. (Die Untersuchungen, denen er sich bei diversen Ärzten um den

Jahreswechsel herum unterzogen hat, hat Herr Schmidt auf seine eigene Art und Weise zusammengefasst: „Ich hätte besser schon vor 20 Jahren das Rauchen aufgeben sollen.“)

Ich werde euch, die ihr im neuen Jahr vielleicht wie mein Butler das Rauchen lassen wollt, alle Pfötchen drücken! Herr Schmidt war so ein leidenschaftlicher Raucher – er ist noch lange nicht darüber hinweg. (Die einschlägige Fachliteratur sagt zwar, mit jedem Tag ohne den blauen Dunst werde es leichter, dem Rauchen zu entsagen. Aber mein Butler hat andere Erfahrungen. Ihm fällt das alles noch immer sehr schwer.)

Von Politik will ich zu Beginn des Jahres lieber nichts schreiben. 2024 endet die Amtszeit von Frau Präsidentin. Keine schöne Aussicht, wie ich finde. Andererseits kennt ihr ja meine Einstellung zu Wahlen und zur Demokratie: Egal, wer auch immer an der Regierung ist – die Weltherrschaft haben eh wir Katzen. Das wird sich auch 2024 nicht ändern. Čauky mňauky!

*Schmidts Kater Loisl
und sein Butler Hans-Jörg Schmidt*



Wünsche zum neuen Jahr

Ein bisschen mehr Friede und weniger Streit,
Ein bisschen mehr Güte und weniger Neid,
Ein bisschen mehr Liebe und weniger Hass,
Ein bisschen mehr Wahrheit – das wäre was.
Statt so viel Unrast, ein bisschen mehr Ruh,
Statt immer nur Ich, ein bisschen mehr Du,
Statt Angst und Hemmung, ein bisschen mehr Mut,
Und Kraft zum Handeln – das wäre gut.

In Trübsal und Dunkel ein bisschen mehr Licht.
Kein quälend Verlangen, ein bisschen Verzicht.
Und viel mehr Blumen, solange es geht.
Nicht erst an Gräbern – da blühen sie zu spät.
Ziel sei der Friede des Herzens.
Besseres weiß ich nicht.

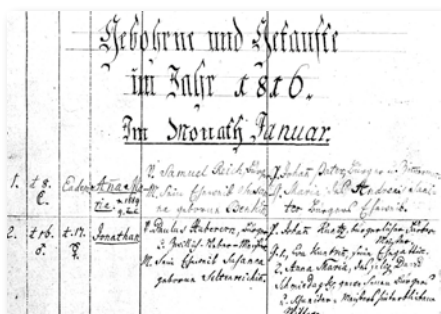
*Peter Rosegger
(1843 – 1918, österreichischer Schriftsteller und Poet)*



Philosoph Jonathan Haberern (1816–1880)

Jonathan Haberern stammt aus der Oberzips und war ein bedeutender Philosoph und Pädagoge des 19. Jahrhunderts, dessen Studienreisen ihn sogar bis nach Deutschland führten.

Jonathan Haberern wurde am 16. Januar 1816 in Felka/Velká als Sohn des Zwillich-Webermeisters Paul Haberern und seiner Frau Susanna Seltenreich geboren und einen Tag später getauft. Der historisch interessierte Leser wird jetzt fragen, ob diese Angaben korrekt sind. Tatsächlich ist in vielen Publikationen der 17. Januar 1818 als Geburtstag zu finden. Es scheint, dass ein einmal falsch angegebenes Datum stets übernommen wurde, ohne einmal selbst in das deutschsprachige Geburtsregister von Felka zu schauen. Dort sind sein Geburts- und Taufeintrag (2. und 3. Spalte) gut zu lesen.



Das Kirchenbuch von Felka weist eindeutig den 16. Januar 1816 als Geburtsdatum des Jonathan Haberern aus.

Studium auch in Deutschland

Jonathan besuchte in Kesmark die Volksschule und ab 1829 das evangelische Lyzeum. Sein Studium an dieser Einrichtung wurde für das Erlernen der ungarischen Sprache von 1832 bis 1833 in Mischkolz/Miskolc unterbrochen. Es folgte die Ausbildung zum Lehrer im etwa 60 Kilometer südwestlich von Deutschendorf/Poprád gelegenen Theißholz (ung. Tiszolc), dem heutigen Tisovec. Jonathan Haberern bestand dort 1838 die Lehrprüfung. Es schlossen sich weitere Studien an, für jeweils ein Jahr an den Universitäten in Jena, Tübingen und Berlin.



Jonathan Haberern

Erzieher beim Grafen Mikes

Mit einem Lehrerexamen in der Tasche war es üblich, zunächst als Lehrer und Erzieher die Kinder von Adligen oder reichen Bürgern auszubilden. Im Jahr 1842 kehrte Jonathan nach Ungarn zurück und wurde Erzieher im Haus des Grafen Mikes de Zabola in Siebenbürgen. Das Wappen der Familie Mikes weist ein besonderes Detail auf – es enthält im oberen linken Teil ein Patriarchenkreuz (Doppelkreuz), das aus einem Dreieck (Hügel mit drei Wölbungen, die mittlere Wölbung ist erhöht) ragt. Dieses Kreuz war auch das Erkennungszeichen der Könige von Ungarn und hat daher, neben anderen Bezeichnungen, auch den Namen ungarisches Kreuz. Genau dieses Element wurde 1990 zum Staatswappen der seit 1993 eigenständigen Slowakei bestimmt.



Das Wappen der seit 1696 adligen Familie Mikes mit dem Patriarchenkreuz

Bildung und Reisen mit István Szirmay

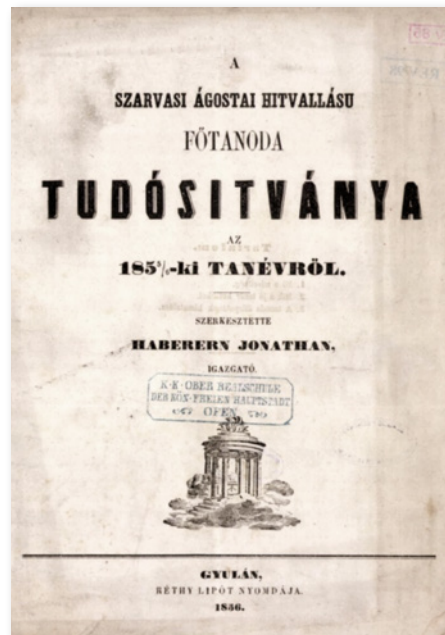
Drei Jahre später, 1845, kümmerte sich Jonathan Haberern zunächst im bei Sárospatak gelegenen Tolcsva um István Szirmay, den Sohn von Ádám Szirmay (1781–1848). István war zu diesem Zeitpunkt bereits 41 Jahre alt. Mit ihm reiste er nach Berlin und später, 1849, nach Bonn. Im Jahr 1851 unternahm beide Studienreisen nach Frankreich, England und Schottland. Sie müssen sich vor allem mit Besonderheiten der Zipser Mundart in der deutschen Sprache und mit Philosophie befasst haben.

Interessant ist in diesem Zusammenhang der Aufenthalt in Berlin. Jonathan Haberern hielt vor der 1815 gegründeten „Berlinischen Gesellschaft für deutsche Sprache und Altertumskunde“ einen Vortrag über die Spracheigentümlichkeiten (Idiotismen) des Zipser Dialekts. Der Vortrag muss die Anwesenden überzeugt haben, denn sie wählten ihn im Jahr 1851 zum ordentlichen Mitglied der Gesellschaft.

Lehrer und Direktor am Gymnasium von Szarvas

Im Herbst 1851 kehrte er über die Schweiz zurück, um am Lutherischen Gymnasium von Szarvas, einer etwa 160 Kilometer südöstlich von Budapest gelegenen Stadt, als Lehrer für Philosophie, Griechisch und Deutsch zu arbeiten. Sehr bald, 1854, wurde er Direktor der Schule. Der in Buchform gedruckte Bericht der

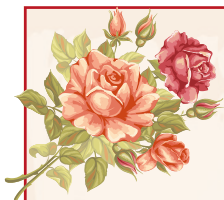
„Hauptschule Augustinischen Glauben“ von Szarvas für das Schuljahr 1855/56 weist Jonathan Haberern als deren Direktor (Szerkesztette) und Herausgeber (Igazgató) des Berichts aus.



Jonathan Haberern war 1855/56 Direktor des Gymnasiums in Szarvas und Herausgeber des Jahresberichts der Schule.

Privatdozent und Dozent an der Pester Universität

Das Amt des Direktors beendete er 1866. Er wollte an einer Universität lehren und wissenschaftlich arbeiten. Die Ungarische Akademie der Wissenschaften nahm ihn am 30. Januar 1867 als korrespondierendes Mitglied auf. An der Universität Pest begann er 1871 als Privatdozent für Geschichte der griechischen Philosophie. Bald darauf wurde er als ordentlicher Dozent berufen, die nächste Stufe in der Rangordnung der Hochschullehrer einer Universität. Vermutlich aus gesundheitlichen Gründen gab er Anfang 1880 seine Lehrtätigkeit auf. In Budapest, das 1873 aus dem Zusammenschluss der Städte Pest und Buda entstanden war, starb Jonathan Haberern am 8. April 1880. Sein Grab befindet sich auf dem Nationalfriedhof (Nemzeti Sirkert) in der Budapester Fiumei út. Auch auf dem Grabstein ist 1818 als Geburtsjahr zu lesen. Geehrt wird das Lebenswerk von Jonathan Haberern unter anderem durch den Zipser Pál Hunfalvy (Paul Hundsdorfer, vgl. KB 11/2022). Dieser hielt am 28. März 1881 für den verstorbenen Landsmann vor der Ungarischen Akademie der Wissenschaften eine Gedenkrede. Jonathan's Sohn Jonathan Pál (1855–1936), ein Arzt (Urologe) und Lehrer, war von 1888 bis 1927 Chefarzt des Budapester St. Rókus-Krankenhauses und Autor verschiedener Publikationen zur Urologie. Er war einer der Gründer und erster Präsident der seit 1922 bestehenden ungarischen chirurgischen Gesellschaft. *Dr. Heinz Schleusener*



Wir gratulieren



Region II. Hauerland

• Die OG des KDVs in Tužina/Schmiedshau gratuliert Vladislav Smiech zum 32. und Soňa Suláková zum 58. Geburtstag. Alles Gute, viel Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise der Liebsten.

• Die OG des KDVs in Horná Štubňa/Ober-Stuben gratuliert Ing. Milan Derer (Priwitz) zum 65., Erik Gregor zum 26., PhDr. Eva Hufková zum 67. und Margita Nemcová zum 75. Geburtstag. Wir wünschen von ganzem Herzen viel Gesundheit, Gottes Segen und Zufriedenheit in den kommenden Jahren.

• Die OG des KDVs in Kľačno/Gaidel gratuliert Franz Kobza zum 70., Karol Kobza zum 70., Jana Kobzová zum 63. und Waltraud Pavličková zum 70. Geburtstag. Wir wünschen euch fürs neue Lebensjahr immer eine schöne Zeit, keine Sorgen, gute Gesundheit und Freude am Leben. Alles Gute, von Herzen eure Gaidler.

• Die OG des KDVs in Turček/Oberturz gratuliert Anna Hajabačová zum 61. Geburtstag. Wir wünschen viel Glück bei bester Gesundheit und Zufriedenheit mit Gottes Segen in den weiteren Lebensjahren.

• Die OG des KDVs in Handlová/Krickerhau gratuliert Ružena Barniaková zum 77., Jozef Juriček zum 71. und Ján Procner zum 81. Wir wünschen alles Gute, viel Glück bei bester Gesundheit und Zufriedenheit mit Gottes Segen im Kreise der Familie.

• Die OG des KDVs in Nitrianske Pravno/Deutsch-Proben gratuliert Eva Gromová zum 80., Mária Šmýkalová zum 77., Alfréd Šverčík zum 70., Alena Halušová zum 60., Martina Richter zum 44., Andrej Richter zum 44., Eva Dedíková Slobodová zum 43. und MVDr. Henrieta Solčianká zum 36. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, viel Glück bei bester Gesundheit mit Gottes Segen in den künftigen Jahren.

• Die OG des KDVs in Janova Lehota/Drexlerhau gratuliert Lýdia Müllerová zum 67. und Erika Mičincová zum 55. Geburtstag. Wir wünschen viel Glück bei bester Gesundheit und Gottes Segen in den kommenden Lebensjahren.

• Die OG des KDVs in Krahule/Blaufuss gratuliert Vilma Schwarzová zum 66., Karol Schwarz zum 67. und Sylvia Hrnčarová zum 46. Geburtstag. Alles Gute, viel Glück, beste Gesundheit, Gottes Segen und Zufriedenheit im Kreise der Familie.

• Die OG des KDVs in Malinová/Zeche gratuliert Eliška Grossová zum 64., Tibor Kmeť zum 50. und Rudolf Krebses zum 73. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, viel Glück, gute Gesundheit und Zufriedenheit in den kommenden Jahren.

• Die OG des KDVs in Kunešov/Kuneschhau gratuliert Emil Sivok zum 75. und Doc. Jozef Vaský zum 68. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Gnade.

Region III. Oberzips

• Die OG des KDVs in Poprad/Deutschendorf gratuliert Mária Reľovská zum 79., Lýdia Barilová zum 78., Edita Krasničanová zum 64., Ing. Karol Košík zum 63. und Paed.Dr. Mária Vicianová zum 48. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, Gesundheit, Glück und Gottes Segen.

• Die OG des KDVs in Kežmarok/Kesmark gratuliert Gizela Hliničan zum 96., Imrich Imrich zum 84., Erika Keiling (Deutschland) zum 84., Ing. Vojtech Wagner zum 56. und Norbert Kuchta zum 52. Geburtstag. Von ganzem Herzen wünschen wir viel Glück, gute Gesundheit, Zufriedenheit und Kraft in den weiteren Lebensjahren.

• Die OG des KDVs in Chmelnica/Hopgarten gratuliert Viola Vasilik zum 88., Helene Lang zum 81., Peter Haničák zum 80., Andreas Lang zum 71., Agnes Lang zum 67., Johann Jachmann zum 67., Mária Vyšovská zum 71., Josef Karaš zum 69., Štefan Lipták zum 76., Jaroslav Haničák zum 52., Erika Kozak zum 42. und Patrik Lompart zum 35. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen, und noch viele schöne Tage im Kreise der Familie.

Region IV. Unterzips

• Die OG des KDVs in Mníšek nad Hnilcom/Einsiedel an der Göllnitz gratuliert Eleonore Matusch zum 86., Rosalia Müller zum 83., Viliam Gužák zum 77., Jarmila Mindárová zum 64., Janka Czöldor zum 59., Anita Kocziková zum 55. und Ruth Stropf zum 54. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute bei bester Gesundheit, viel Glück und Gottes Segen immer nur auf euren Wegen.

• Die OG des KDVs in Dobšiná/Dobschau gratuliert Michal Krivanský zum 72., Alica Mihóková zum 69., Gabriela Mišanková zum 39., Anna Bukovinská zum 71. und Zoltán Kubányi zum 85. Geburtstag. Wir wünschen alles Liebe und Gute in den kommenden Jahren.

• Die OG des KDVs in Smolnícka Huta/Schmölnitz Hütte gratuliert Brigita Pohlyová zum 70., Marián Mikula zum 76. und PhDr. Ingrid Kochová zum 66. Geburtstag. Wir wünschen euch von Herzen alles Liebe und Gute! Glück, Gesundheit und Frohsinn sollen eure Begleiter sein. Freude und auch Mut, denn das tut allen Menschen gut.

• Die OG des KDVs in Smolník/Schmölnitz gratuliert Janka Franková zum 55. und Ján Plencner zum 51. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, viel Glück und Gottes Segen in den weiteren Jahren.

• Die OG des KDVs in Švedlár/Schwedler gratuliert Ján Patz zum 88., Peter Schriffel (Einsiedel an der Göllnitz) zum 51., Renáta Tökölyová zum 62. und Katarína Handlovičová (Einsiedel an der Göllnitz) zum 46. Geburtstag. Der liebe Gott soll leiten in gute Bahnen euer Lebensglück, dann kommt Ihr heil durch Dünn und Dick, dann wird euer neues Lebensjahr vielleicht schöner noch, als das alte war.

Region V. Bodvatal

• Die OG des KDVs in Medzev/Metzenseifen gratuliert Rozalia Antl zum 77., PhDr. Ernestína Brösl zum 73., Erika Gedeon zum 70., Ingrid Halas zum 39., Irene Lang zum 85., Beate Puchír zum 72., Karol Schmiedt zum 88., Mgr. Ervin Schmotzer zum 63., Michal Schuster zum 81., Rudolf Schürger zum 82. und Mgr. Matej Smorada zum 34. Geburtstag. Und wieder ist ein Jahr vergangen, die Zeit, sie bahnt sich ihren Weg. Wir wünschen euch eine Zukunft ohne Bangen und Glück, das niemals mehr vergeht.

• Die OG des KDVs in Vyšný Medzev/Ober-Metzenseifen gratuliert Gabriela Híľovská zum 57., Ing. Roman Leško zum 52., Anton Schmotzer zum 67., Hedwiga Schmotzerová zum 72., Johann Schürger zum 94. und Jan Ivan zum 69. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute und noch viele schöne Tage im Kreise der Familie.

• Die OG des KDVs in Košice/Kaschau gratuliert Veronika Hricová zum 73., Alžbeta Hadvabníková zum 73., Anna Stripajová zum 78. und František Weag zum 82. Geburtstag. Wir wünschen viel Gesundheit, Freude, Zufriedenheit und Gottes Segen in den weiteren Jahren.

In stiller Trauer

Die OG des KDVs in Schmöllnitz verabschiedete sich von ihrem langjährigen Mitglied, Herrn **Viliam Fritsch**, der uns im Alter von 92 Jahren für immer verlassen hat. Gott gebe ihm die ewige Ruhe!



Die OG des KDVs in Kuneschhau verabschiedete sich von ihrem langjährigen Mitglied, Herrn **Ján Ihring**, der uns in seinem 75. Lebensjahr am 3. Januar für immer verlassen hat. Gott gebe ihm die ewige Ruhe. Er wird immer in unseren Herzen sein.

Herzlicher Glückwunsch zum 70. Geburtstag

Am 19. Januar 2024 feiert Herr Alfréd Šverčík aus Deutsch Proben/Nitrianske Pravno seinen 70. Geburtstag und wir gratulieren ihm ganz herzlich zu diesem runden Jubiläum!

Seit über 20 Jahren ist Herr Šverčík Vorsitzender unserer Ortsgemeinschaft und gründete auch die Musikgruppe Probner Echo Junior. Er verbindet Probner Landsleute in der alten und der neuen Heimat. Und da Herr Šverčík ein begeisterter Fischer ist, finden viele Veranstaltungen an den Teichen statt.

Lieber Fritzi, im Namen aller Probner und Karpatendeutschen wünschen wir Dir alles Gute! Viel Glück und Gottessegens, eiserne Gesundheit, Vitalität und unzählige schöne Augenblicke im Kreise Deiner Liebsten. Lebe hoch!

OG Deutsch Proben

Alfréd Šverčík feierte
im Januar seinen 70. Geburtstag.



Monatsgruß von Thomas Herwing

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ steht im 1. Korintherbrief 16,14 und so lautet die Jahreslosung für 2024.

Wir schreiben das Jahr 55 nach Christus. In der antiken, griechischen Hafenstadt Korinth weht schon früh am Morgen ein warmer Wind vom Meer durch die engen Gassen und trägt die Stimmen vom Hafen herüber. Es riecht nach Salzwasser. Noch ist es früh am Tag, aber schon jetzt herrscht ein buntes Treiben in der Stadt. Die Geschäfte im Jahr 55 florieren in Korinth. Der Handel blüht. Die Stadt ist ein verkehrstechnischer Knotenpunkt, an dem See- und Landwege ineinander übergehen. In dieser Stadt lässt sich zu diesem Zeitpunkt nahezu alles finden. Hier treffen sich nicht nur alle möglichen schrägen Typen, die das Meer ans Land gespült hat. Hier endet für manchen auch eine lange, entbehrungsreiche Reise und für viele fällt jedes Tabu, jede Grenze.

Über der Stadt ragt der „Akrokorinth“ auf – ein Hügel, auf dem sich der Tempel der griechischen Liebesgöttin Aphrodite befindet. Dort machen hunderte sogenannte „Priesterinnen“ den Tempelbereich zu einem antiken Rotlichtviertel. Korinth im Jahr 55, das ist so etwas wie das St. Pauli, die Reeperbahn der antiken Welt. Das Leben pulsiert in dieser Stadt. Aber hier vermischen sich nicht nur Religion und Triebbefriedigung, hier knallen auch kulturelle Welten aufeinander. Griechisch-philosophisches Denken trifft hier auf eine jüdisch-orientalisch geprägte Kultur.

Und mitten in diesem Wirrwarr, diesem Gewühl von Menschen, Lüsten und religiös-philosophischen Denkweisen, lebt im Jahr 55 eine gar nicht so kleine christliche Gemeinde. Sie trifft sich in einem privaten Haus irgendwo am Rand von Korinth. Aus den unterschiedlichsten Vierteln der Stadt kommen sie dort zusammen. Menschen, wie sie verschiedener nicht sein könnten. Die einen reich, die anderen bettelarm. Die eine schwarz, die andere weiß. Afrikaner, Asiaten, Europäer. Alle mit eigener Sprache, Hintergrundkultur und darüber hinaus mit ganz unterschiedlichen christlichen Prägungen und ethischen Überzeugungen. Dabei berufen sich die einen auf einen christlichen Lehrer namens Apollon, der mit philosophisch-rationalen Argumenten den Glauben erklärt, die anderen auf die Botschaft von Paulus und das Evangelium von der Gnade Gottes, und wieder andere nur auf sich selbst. Gewollt oder ungewollt kratzt das alles am Zusammenhalt. Sie können sich im wahrsten Sinn des Wortes gelegentlich einfach nicht riechen in dieser Gemeinde. Der eine rümpft die Nase über den anderen. Statt Liebe grassiert Gleichgültigkeit. Der ganze fromme Laden in Korinth steht kurz davor, auseinanderzubrechen.

Alles gar nicht so weit weg von unserer Situation heute. Als die Gemeindeglieder in Korinth an jenem Morgen im Jahr 55 ihren Versammlungsort erreichen, erwartet sie eine Überraschung. Ein Schreiben ist eingetroffen. Ein Brief des Apostel Paulus. Paulus kennt die Gemeinde gut. Er hat sie selbst gegründet. Fünf Jahre ist das her.

Dann hatte sein Weg ihn weitergeführt. Aber über Boten war er immer mit Korinth in Verbindung geblieben. Diese Gemeinde liegt ihm am Herzen. Er liebt sie und gleichzeitig leidet er an ihr. Und genau darum kämpft er jetzt so leidenschaftlich um sie und um die Art und Weise, wie die Christen in Korinth ihren Glauben leben.

In seinem Brief malt Paulus den Korinthern vor Augen, wie anders sie leben könnten. Er argumentiert. Er begründet. Er versucht, den Christinnen und Christen in Korinth zu erklären: Bevor ihr euch an eurer Unterschiedlichkeit aufreißt und nur noch auf das seht, was euch unterscheidet, schaut auf das, was euch verbindet. Denn im Kern gehört ihr trotz all eurer Unterschiede zusammen – ihr seid alle Teil an dem einen Leib Christi. Das sollte euer Handeln bestimmen. Nicht eure unterschiedlichen Sichtweisen. Jesus Christus ist es, der euch verbindet. So unterschiedlich ihr auch seid – er ist es, der euch alle mit Gott versöhnt hat, der euch allen eure Schuld vergibt und der euch alle liebt, egal wer auch immer ihr seid. Diese Liebe Jesu ist es, die euch verbindet. Die euer Leben prägen und euch aus jedem Knopfloch strahlen sollte.

Darum: „Alles, was ihr tut, geschehe in dieser Liebe.“ Ob die Korinther es begriffen haben? Rund 1970 Jahre später scheint es so, als habe sich nichts geändert. Wir beäugen uns immer noch. Schlagen uns unsere Überzeugungen und Prägungen um die Ohren. Grenzen uns voneinander ab. Verzetteln uns in den heiß umstrittenen Themen unserer Tage und neigen dazu, völlig zu vergessen, dass wir trotz aller Unterschiede alle zu dem einen gehören: Jesus Christus. Dabei hätten wir allen Grund, ganz anders zu leben. So, dass Menschen es spüren: Alles, was wir tun, ist durchdrungen von der einen Liebe, die Jesus zu uns hat.



Liebe Leserin,
lieber Leser,



gleich am Anfang möchte ich Ihnen im neuen Jahr, auch wenn schon einige Wochen des Jahres 2024 hinter uns liegen, ein glückliches, gesundes und friedliches 2024 wünschen. Ich hoffe, dass wir in unserer Arbeit für die Karpatendeutschen auch in diesem Jahr ausdauernd sein werden. Diese Neujahrsworte habe ich allein geschrieben; sie kommen von meinem Herzen. Warum sage ich das, was eigentlich selbstverständlich sein sollte?

Ja, es sollte so sein, aber die Zeiten ändern sich. Erinnern wir uns daran, dass die traditionellen Neujahrsansprachen der Staatsoberhäupter Anfang dieses Jahres oft für mächtigen Wirbel sorgten. Der Grund war nicht so sehr der Inhalt der Ansprachen, sondern vielmehr, dass es sich um Deepfake-Versionen handelte. Ja, es gab auch zuvor Imitatoren, die Politiker verschiedenster Art mehr oder weniger geschickt nachahmten, aber diesmal war es durch die Hilfe von generativer Künstlicher Intelligenz (KI). Der immer häufiger benutzte englische Begriff „Deepfake“ bezeichnet realistisch wirkende Medieninhalte (Foto, Audio, Video usw.), die durch Techniken der KI abgeändert, erzeugt oder verfälscht wurden.

So ist eine KI-gefälschte Neujahrsansprache des Bundeskanzlers Olaf Scholz viral gegangen. Auch die traditionelle Neujahrsansprache des russischen Präsidenten sorgt im Netz für mächtig Wirbel. Der Grund: Bei dem Mann im Video soll es sich angeblich nicht um Vladimir Putin, sondern um eine Deepfake-Version handeln. Ein Bild von Papst Franziskus ist vor einigen Monaten ebenfalls viral gegangen. Es zeigt den Papst in einer pompösen, weiß glänzenden Daunenjacke, die an den Stil von Rappern erinnert. Donald Trump ist

schon öfter Gegenstand von Deepfakes geworden: So erklärt er etwa, wie man illegales Geld wäscht, oder wie er von Polizisten verhaftet wird. Auch hier handelte es sich um künstlich erzeugte Bilder.

Kommen wir jedoch zurück zu den Themen, die die Minderheiten im realen Leben betreffen. Kurz vor Weihnachten hat die Regierung Ákos Horony als neuen Beauftragten für nationale Minderheiten ernannt. Wir kennen ihn schon seit einiger Zeit; er hat sich der Problematik der Minderheiten gewidmet und wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit.

Eines der Themen, dem er sich gleich zu Beginn seiner Amtszeit als Bevollmächtigter widmen musste, ist die Idee, den Fonds für die Unterstützung der Kultur der nationalen Minderheiten (Kultminor) mit dem Fonds für die Unterstützung der Kunst zu vereinen. Kultminor ist die einzige gesetzlich garantierte Institution der nationalen Minderheiten, die nach vielen Diskussionen 2017 ins Leben gerufen wurde. Ja, die Vertreter aller nationalen Minderheiten appellieren an eine Verbesserung der Tätigkeit des Fonds, vor allem an eine schnellere Zuteilung der bewilligten Mittel für Kulturprojekte. Das ist jedoch kein Grund zur Streichung von Kultminor, damit würde auch eine gewisse Autonomie der Kultur der nationalen Minderheiten verloren gehen. Eine Petition gegen die Vereinigung dieser Fonds haben nicht nur Vertreter aller nationalen Minderheiten, sondern auch Repräsentanten der Mehrheit spontan unterzeichnet. Auch die Stimme der Karpatendeutschen erklang in dieser Petition unter den Ersten.

Ihr
Ondrej Pöss



Der KDV-Vorsitzende traf sich Anfang Januar mit dem neuen Bevollmächtigten der Slowakischen Republik für nationale Minderheiten, Ákos Horony.

KARPATENBLATT, mesačník Nemcov na Slovensku. Realizované s finančnou podporou Fondu na podporu kultúry národnostných menšín.

Vydavateľ: Karpatskonemecký spolok, Lichardova 20, 040 01 Košice, IČO 17 083 664

Roč.: 33. • **Číslo:** 374 • Uzávierka do 5. každého mesiaca • Dátum vydania: 15.01.2024

ISSN - 1336-0736 • **Evidenčné číslo:** 3095/09 • **Náklad:** 2000 výtlačkov

Korešpondenčná adresa redakcie: Redakcia Karpatenblatt, Lichardova 20, 040 01 Košice

Tel.: +421-55-622 41 45 • **E-Mail:** karpatenblatt@gmail.com • **Web:** www.karpatenblatt.sk • **IBAN:** SK89 1100 0000 0026 2801 6701 • **BIC:** TATR SKBX

Šéfredaktor: Katrin Litschko M. A. • **Predseda redakčnej rady:** Dr. Ondrej Pöss, CSc. • **Grafika a pre-press:** Beki Design, s. r. o., Košice • **Nepredajné**

